Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 182. Bromberg, Donnerstag den 12. August 1926. 33. (50.) Jahrg.

Der Kampf ums Mittelmeer.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Rom, Anfang August.

„Wie Frösche um die Pfütze", sagt Herodot, „so sitzen die Völker um das Mittelmeer herum." Der „Vater der Geschichte" hat das zwar bereits ein halbes Jahrhundert vor Christi festgestellt, aber seither haben sich die Zustände an der „Völkertränke" herzlich wenig geändert. Noch immer gönnt keiner dem andern das Wasser, eine Generation nach der andern färbt es mit ihrem Blute und unsere angeblich so klein gewordene, das heißt, im Zeichen des Luftverkehrs weitläufig gewordene, nicht mehr so kleinliche Welt kommt über die blaue Pfütze nicht hinweg. Der Weltkrieg, oder vielmehr sein unglücklicher Niederschlag, wie er in Versailles destilliert wurde, hat die Lage, wie auf allen anderen Gebieten der Politik und Volkswohlfahrt, nur verschlimmert. Jeder, der ein wenig Resonanzboden für kommendes Geschick hat, fühlt den elementaren Zusammenprall der Völker im Mittelmeer bereits in den Fingerspitzen. Und der kühle Rechner weiß auch, von welcher Seite der Anstoß kommen wird; denn auf dem Papier läßt sich ausrechnen, daß und wann ungefähr der übersättigte italienische Kessel platzen muß . . .

Der Weltkrieg war unter anderem auch der erste moderne Großkrieg um das Mittelmeer. Er brachte insofern eine gewisse, man möchte fast sagen natürliche Vereinfachung, als er zwei von den äußeren Konkurrenten, Deutschland und Österreich, ausschied. Und da auch der dritte, Rußland, für einige Zeit stark in den Hintergrund gedrängt scheint, ergab sich: Das Mittelmeer ist ein natürliches Problem geworden, nur noch eine Frage der Anwohner. Ein Bodensee sozusagen. Dort streiten sich die Anlieger nicht mehr, seit sich entferntere Nachbarn nicht mehr einmischen können. Haben also die Mittelmeervölker ihre Rechnung untereinander ausgeglichen, so könnte endlich Friede sein.

Leider kreuzen sich jedoch im Mittelmeer, auch nach dem Verfliegen der Träume vom österreichischen Adriahafen und der Berlin-Bagdadbahn, noch

zwei Hauptlinien der Weltpolitik:

der transsaharische Gedanke Frankreichs mit der englischen Landbrücke nach Indien. Und Italien hat in diesem kritischen Ausblick entdeckt, daß die Apenninenhalbinsel wie ein Landungssteg in das Hausmeer hineinrage. Für Frankreich ein Binnensee, für Italien das Mare nostrum, für England ein Kanal von vitaler Bedeutung, mußte das Mittelmeer notgedrungen zum Schlachtfeld der Interessensphären werden. Wenn die heranwachsenden jungen Männer einen Blick in die Kabinette werfen könnten, sie würden entsetzt sein über die eiskalte Berechnung, mit der die Staatenlenker bereits heute über ihre Knochen verfügen, über die Selbstverständlichkeit, mit der man ihr Blut, nach Litern abgemessen, zu Kalibergrößen und Breitseitengewichten als Faktor einsetzt. Der zweite Kampf ums Mittelmeer bedarf eben eingehender Vorbereitung. denn er wird voraussichtlich entscheidend sein, wenigstens über jene Zeitspanne entscheidend, die dem Erwachen Asiens und Afrikas vorausgeht.

Wie vor 1914, so kündigt auch heute eine täglich anwachsende Literatur das Gewitter an. Was aus den fieberhaft arbeitenden Geheimkabinetten und Generalstäben und Marineräten durchsickert, erscheint als blutiger Leitfaden in der und durch die Presse, es wimmelt von Noten, Konferenzen, Zwischenfällen, man hört das Marktgeräusch, das Feilschen der Händler und Makler, dazwischen das Stöhnen der rechtmäßigen Anwohner, denen der Schandgeist des Selbstbestimmungsrechtes mit Feuer und Schwert ausgetrieben wird. Man legt Damaskus in Trümmer und gräbt Leptis magna aus. Natürlich fehlt auch nicht die Heuchelei. Der liebe Gott wird zum Zeugen degradiert, die Genfer Liga zur Hebamme für imperialistische Sprößlinge. Ouvertüre . . . .

Historiker und Zukunftsmaler erörtern bereits den Verlauf der Sache vom Feldherrnhügel aus, und man darf erfreulicherweise diesmal eine schöne Einmütigkeit feststellen, wenn auch der Gegenstand der Einmütigkeit weniger erfreulich ist. Eines der dicksten Bücher, die mir in letzter Zeit über das aktuelle Thema zu Gesicht gekommen sind, nennt sich „Das Mittelmeer in der europäischen Politik" und stammt von einer Zierde des kolonialen Katheders, Giuseppe de' Luigi. (Verlegt bei Jovene u. Ci. in Neapel.) Als guter Italiener behandelt der Verfasser sein ebenso interessantes wie heikles Thema zwar nur unter italienischem Gesichtspunkt, aber mit seinen 24 gründlichen Kapiteln, die eine Brücke schlagen bis zur Vorzeit, ist doch ein gediegenes Nachschlagewerk entstanden. Wie kompliziert die Mittelmeerfrage ist, das beweist die Form, mit der dieser eingehende Forscher den Weltkrieg darin behandelt — er übergeht ihn nämlich fast ganz, während beispielsweise Albanien seine besondere Aufmerksamkeit erregte. Mit Recht, denn es bildet für Italien, strategisch-politisch betrachtet, die Achse der Adria, seit aus dem Rumpfe der Doppelmonarchie das Hydrahaupt der Serben und Kroaten nachwuchs. „Mit der Ausschiffung in Valona (Oktober 1914) begann unser Krieg, mit der Aufgabe von Valona (1921) endigte er. Endigte nicht besser, als die Kriege von 59 und 66!"

Diese Bitterkeit, das Gefühl des Zurückgesetztseins, beherrscht das ganze Buch, beherrscht Italien, beherrscht Mussolini. Wie der Gegensatz zu Frankreich, der immer stärker hervortritt. Deutschland schneidet dagegen fast immer gut ab. Logisch wie gefühlsmäßig erkennt der Italiener die explosiven Gesetze der Übervölkerung; er dient also sich selber, wenn er Deutschland gerecht wird. Freilich wird ihm diese Gerechtigkeit post bellicum erleichtert durch den Mangel einer kontinentalen Reibungsfläche mit dem heutigen Deutschland, während Frankreich nicht müde geworden ist, das Wort zu wiederholen, das 1916 ein französischer Minister, Klotz, prägte: „Man glaubt gewöhnlich, daß Frankreich an der belgischen Grenze beginne und bis zu den Pyrenäen reiche. Nein! **Die Republik reicht bis zum Kongo,** ein einziges Reich, in dem das Mittelmeer nur ein Binnensee ist!"

Muß da in Rom nicht der alte Gegensatz zu Karthago-Tunis aufwachen? Muß Italien nicht eine

mächtige Flotte

bauen? Tamerlan segte wie ein Orkan über ganz Asien, aber er konnte die Früchte seines Sieges nicht pflücken, weil er keine Schiffe hatte. Napoleon konnte die Bourbonen zwar aus der Halbinsel verjagen, nicht aber aus Sizilien, weil der Übergang über die Meerenge seine Kräfte überstieg. Die vier Fünftel der Menschheit, die in Indien leben, werden von einer Handvoll Engländer beherrscht, kraft maritimer Überlegenheit. Ein paar englische Schiffe mehr versenkt vor dem Skagerrak, und das britische Weltreich wäre zerfallen. Selbst Binnenstaaten erfahren die Macht der Seebeherrschung am eigenen Leibe. Selbst die Schweiz mußte im Weltkrieg Schiffe chartern, um nicht zu verhungern. Mussolini sprach daher das Wort von der Zukunft nach, die auf dem Wasser liegt.

England horchte auf, wie damals bei Deutschland. England kann keinerlei Zukunft bei anderen dulden. Der Brite sagt „Gott" und meint „Kattun". Oder Marinismus. Gewöhnlich beides zusammen, Merkantilismus und Marinismus. Admiral Mahan: „Die Vorteile der geographischen Lage Italiens sind zum großen Teil schon wettgemacht durch die Anwesenheit der Engländer in Malta und der Franzosen in Korsika." Und der französische Admiral Gervais: „Alles für Biserta! Wir müssen den zweiten großen Stützpunkt zu Toulon im Mittelmeer haben." Italien und Spanien fühlen schmerzhaft die auf die Brust gerichteten Pistolen. Sie planen Gemeinsames, sie richten ihre Blicke nach den lateinischen Staaten Südamerikas, sie bauen Unterseeboote . . .

England aber hat nicht nur die Schlüssel zum Mittelmeer, zur Mausefalle, in der Italien zappelt, in der Hand, sondern auch die Fäden für das große Spiel. Wo immer die Mittelmeeranwohner sich rühren, gleichviel, ob es sich um europäische Staaten oder „bloß" um Türken und Araber handelt, in den Dardanellen, in Syrien, in Griechenland, in Ägypten und Marokko, überall steht schon hemdärmelig der britische Regisseur, bald die einen, bald die andern führend, verbindend, aufeinander hetzend. Wie Bismarck weitersah, als er, die begehrlich nach Tripolis gerichteten Augen Italiens nicht fürchtend, vor dem Reichstag für eine Dame das Recht beanspruchte, einen Walzer zu tanzen mit einem Kavalier, der nicht ihr Ehegatte sei, so baut England schon seine Batteriestellungen aus, während sich die Frösche über die syrische, die tunesische, die marokkanische, die abessinische Frage anquaken.

Das Gleichgewicht im Mittelmeer ist aber bereits so tiefgehend erschüttert, daß binnen absehbarer Zeit ein Seebeben auf das Küstengeplätscher folgen muß.

Gustav W. Eberlein (Rom).

Die Pläne des Innenministers.

Warschau, 11. August. (Eigene Drahtmeldung.) Innenminister Młodzianowski gewährte einem Pressevertreter eine Unterredung, in welcher er über die nächsten Aufgaben seines Ressorts sprach. Er betonte, daß in erster Linie **ein Gesetz über die Reorganisation der Verwaltungsbehörden erster und zweiter Instanz, ein Pressegesetz sowie ein Gesetz über das Ausländerrecht** in Vorbereitung sei.

Auf die Frage, ob die Gerüchte auf Wahrheit beruhen, daß der Posener Wojewode Graf Bniński durch den früheren Innenminister Raczyński ersetzt werden solle, gab der Minister eine ausweichende Antwort. Er stellte fest, daß diese Gerüchte vorläufig noch verfrüht seien. Aus dieser ausweichenden Antwort entnimmt jedoch der Pressevertreter, daß die Abberufung des Grafen Bniński bereits beschlossene Sache sei, und daß dies über kurz oder lang geschehen werde. Um die öffentliche Meinung Großpolens zu beruhigen, werden jetzt Gerüchte verbreitet, daß dem Grafen Bniński ein Vizeministerposten im Innenministerium übertragen werden soll. Dabei muß es natürlich als sehr fraglich bezeichnet werden, ob Graf Bniński einen Posten im Ministerium des Herrn Młodzianowski annehmen wird. Wir möchten das nach Lage der Dinge bezweifeln.

Die Frage, ob er selbst, der Innenminister, demnächst zurückzutreten gedenke, verneinte Młodzianowski ganz entschieden.

Der Kultusminister und die Schulgesetze.

Warschau, 11. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die von dem früheren Kultusminister Stanisław Grabski eingebrachten Schulgesetze wurden aus dem Sejm wieder zurückgezogen. Der neue Kultusminister Sukowski hat neue Gesetze bearbeitet, die ursprünglich durch ein Dekret des Staatspräsidenten in Kraft gesetzt werden sollten. Da jedoch bei der Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz dieser Punkt aus den Ermächtigungen des Staatspräsidenten ausgeschaltet wurde, so wird das neue Projekt dem Sejm gleich nach den Ferien zur Erledigung auf dem üblichen Gesetzeswege vorgelegt werden.

Der „Czas" weiß über die Pläne des neuen Unterrichtsministers u. a. folgendes zu berichten:

„Professor Sukowski geht von der Voraussetzung aus, daß die krankhafte

Überfülle an Mittelschulen

für Polen ein Unglück ist. Wenn man bedenkt, daß es in Krakau acht Staatsgymnasien und in Lemberg elf Staatsgymnasien gibt, so ergibt sich daraus, daß ein Gymnasium in diesen Städten auf ungefähr 20 000 Einwohner fällt. Schließlich erreichen wir durch solche Praxis, daß die Jugend, die das Gymnasium absolviert, hinsichtlich ihrer geistigen Entwickelung weit hinter den Forderungen zurücksteht, die die Lehranstalten aufstellen, in die sie sich in Massen drängt. Diese Verhältnisse erweisen sich als anormal, besonders in einem Staate, der noch viele Schwierigkeiten überwinden muß, um das Volksschulwesen in rationeller Hinsicht auszubauen."

Die Absicht der Regierung besteht nach den weiteren Ausführungen des „Czas" darin, eine siebenklassige Volksschule zu organisieren, ferner Fachschulen mannigfachster Art zu errichten, um die Jugend für das praktische Leben vorzubereiten. Auf diese Schulen will die Regierung größte Sorgfalt legen. Die Gymnasien, welche den fünf höheren Klassen der jetzigen Gymnasien entsprechen sollen, sollen nur denjenigen Schülern zugänglich sein, die eine entsprechende Vorbereitung und geistige Entwickelung aufweisen. Die Regierung hofft also, daß durch den Ausbau einer siebenklassigen Volksschule und eines fünfklassigen Gymnasiums die Mängel des jetzigen Schulwesens behoben werden können.

Der Stand des Złoty am 11. August:
In Danzig: Für 100 Złoty 56,72½,
In Berlin: Für 100 Złoty 46,30
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,98
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 9,08.

Berliner Verhandlungen.

Zwei Stimmen aus dem national-demokratischen Lager.

Der Berliner Korrespondent des **„Kurjer Poznański"** berichtet seiner Redaktion über den Stand der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen bei Beginn der heute einsetzenden Ferienpause, was folgt:

Die deutsch-polnischen Verhandlungen haben wiederum eine Unterbrechung erfahren, der man den Namen einer „Ferienpause" gibt. An diesem Mittwoch findet die letzte Sitzung der Kommission für Regelung der Fragen physischer und Rechtspersonen statt. Danach gehen die beiden Parteien auf eine Zeit von etwa 6 Wochen auseinander, um nachher noch einmal ihr Glück zu versuchen, und eine Verständigung zu erringen.

So steht es wenigstens im offiziellen Programm.

Bei den deutsch-polnischen Verhandlungen wurde bisher

noch in keinem Punkte eine Einigung erzielt.

Die wirtschaftliche Struktur beider Staaten ist auf gegenseitige Ergänzung angewiesen, beiden Parteien ist am Abschluß des Wirtschaftsvertrages gelegen, aber die Verhandlungen ziehen sich endlos hin und zeitigen kein Ergebnis. Die Praxis negiert die positive Theorie.

Die Ursachen sind uns genau bekannt: Die Deutschen streben konsequent danach, daß der Handelsvertrag mit Polen ihnen eine Brücke zur **politischen Eroberung des nahen Ostens** schlägt. Das bisherige, viele Monate anhaltende Verzögerungsspiel und das Warten mit angehaltenem Atem auf ein Ausgleiten des Gegners hat kein Resultat ergeben, und deswegen hat man die jetzige Pause eintreten lassen. Die Deutschen haben sich einen neuen und ihrer Meinung nach erfolgreicheren Schlachtenplan zurechtgelegt und wollen seine Wirkung bei uns zulande beobachten.

Gegenwärtig verkünden sie nobi et orbi, daß

für Polen jeder mit Deutschland abgeschlossene Vertrag eine Wohltat

sei, da er für die Welt, besonders aber für die angelsächsischen Länder ein unzerstörbarer Beweis dafür wäre, daß Polen als selbständiger Staat besteht und Vertrauen verdient. Unser Kredit in Amerika und England soll erst dann möglich sein. Eine Argumentation dieser Art, die wirtschaftliche „Anerkennung" eines Staates durch Deutschland, ruft ein ironisches Lächeln hervor, wenn man beispielsweise an die „internationalen" Vorteile denkt, die die Sowjets mit Hilfe des zwischen Rußland und Deutschland abgeschlossenen Vertrages erlangten.

Der zweite Stoß, der den polnischen Gegner kampfunfähig machen und ihn auf Gnade und Ungnade den Deutschen ausliefern soll, ist die jetzt ganz offen ausgesprochene These, **die Deutschen hätten eigentlich kein Interesse am Abschluß der Wirtschaftsverhandlungen mit Polen.** Dem polnischen Markt fehle die Kaufkraft und Aufnahmefähigkeit, außerdem könne Polen auch nicht teilweise die Vorteile entgelten, die es selbst aus dem Abschluß des deutsch-polnischen Vertrages zieht.

Der „Kurjer" nimmt dann weiterhin entschieden Stellung gegen die „Zumutungen" der Deutschen und versucht den Nachweis zu erbringen, daß hauptsächlich Deutschland bei dem Zollkrieg mit Polen leide (!). Der Artikel schließt mit folgenden Ausführungen:

Das gegenwärtige Stadium der deutsch-polnischen Verhandlungen trägt zwei Gesichte.

Die Verhandlungen der **Zolltarif-Kommission** sind auf dem toten Punkt angelangt. Beide Parteien bekannten sich grundsätzlich zu einer Herabsetzung der Zollsätze. Offiziell wird der gegenwärtige Stand der Verhandlungen dieser Kommission durch die zweite Lesung gekennzeichnet, was hingegen nichts an der Tatsache ändert, daß weder im Verlaufe der bereits stattgehabten ersten Lesung, noch in der zweiten die Deutschen Zugeständnisse hinsichtlich der Ermöglichung der Kohleneinfuhr sowie der **Einfuhr von Holz, Rin-**

dern, Fleisch und Getreide aus Polen nach Deutschland machten. Für ihre eigene Einfuhr fordern sie Begünstigungen und sind bereit, unsere Inlandsindustrie sofort zu erdrücken. Umgekehrt wollen sie uns aber nicht im geringsten entgegenkommen.

Die zweite Seite der Medaille sind die Verhandlungen der Kommission für die Fragen physischer und juristischer Personen. In der Angelegenheit des

Niederlassungsrechtes

kann Polen nichts erreichen, da die Formel der Gleichberechtigung nur theoretische Bedeutung hat, und im übrigen nur für Deutschland vorteilhaft wäre. Polen erklärt sich mit der Niederlassung der sogenannten Vollkaufleute einverstanden, was die Deutschen jedoch nicht befriedigt. Das deutliche Bestreben der Deutschen ist es, daß ihnen die Grenzen Polens kritiklos geöffnet werden — vor allem die der westlichen Wojewodschaften — für die Deutschen, die dieses Teilgebiet nach 1918 verlassen haben.

Aus obigen Ausführungen ergibt sich, daß die Deutschen trotz ihres Mißgeschickes (?) weiterhin an ihrem einmal eingenommenen harten Standpunkt festhalten. Sie täuschen sich selbst darüber, daß sie uns einen minderwertigen (?) Vertrag hinwerfen können. Es ist schwierig, die Starrköpfigen zu überzeugen, daß sie sich weiterhin irren. Wir können nur unseren bisherigen Standpunkt wiederholen:

„Besser keinen Vertrag, als einen schlechten." —

Zu den wenig versöhnlich klingenden Mitteilungen des Berliner Korrespondenten des „Kurjer Poznański" wird sich jeder Leser — mag er nun Deutscher oder Pole sein — selbst seinen Kommentar machen. Daß die Vertrauenserklärung der deutschen Wirtschaft für Polen die Vorbedingung für einen größeren Auslandskredit ist, haben wir seinerzeit zuerst im „Kurj. Poznański" selbst gelesen. Der Warschauer Berichterstatter dieses Blattes hat es von einem Amerikaner in außerordentlich bündiger Form erfahren und vernünftigerweise seiner Redaktion nicht vorenthalten. Die Verhältnisse bei den deutsch-russischen Wirtschaftsverträgen sind völlig anders geartet; denn die russische Wirtschaft bleibt ein selbständiges Wirtschaftsgebiet, während die polnische mit der mitteleuropäischen eng verflochten ist.

Wir machen das nationaldemokratische Posener Blatt außerdem darauf aufmerksam, daß in Moskau eine bolschewistische, d. h. antikapitalistische Regierung herrscht, die wir in Warschau nicht haben. Trotzdem wird es den Angelsachsen nicht einfallen, das russische Geschäft ohne eine deutsche Vertrauenserklärung zu wagen. Wer glaubt denn im Ernst, daß die großen reichsdeutschen Kredite an Rußland ohne das vorhergehende Einverständnis des Dawes-Kommissars bewilligt wurden?

Warum die Formel der Gleichberechtigung im Niederlassungsvertrag, die jedem Handelsvertrag eigen ist, nur für Deutschland vorteilhaft sein soll, ist uns unverständlich. Hat überhaupt ein Niederlassungsvertrag für Deutschland Wert, wenn die Entdeutschungspolitik fortgesetzt wird? Wir unterschreiben gern die These des „Kurjer Poznański", daß man keinen „schlechten Vertrag" abschließen soll. Aber jeder Vertrag ist schlecht, der mit politischen Reservaten belastet bleibt, die sich wirtschaftsfeindlich auswirken müssen.

*

*

Der nationaldemokratische Abgeordnete Goscicki veröffentlicht in der **„Gazeta Poranna Warszawska"** einen Artikel über die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, in dem er sich insbesondere für die Bedürfnisse der Landwirtschaft einsetzt, die bei dem Abschluß des Handelsvertrages zu beachten wären. Der Abgeordnete Goscicki schreibt u. a.:

Der Handelsvertrag mit Deutschland, über den schon seit 15 Monaten verhandelt wird, hat für uns eine größere Bedeutung, als alle anderen Verträge. Deutschland nahm in unserem Handel die dominierende Stelle ein, es war der Hauptabsatzmarkt für unsere Artikel und stand auch an erster Stelle der nach Polen importierenden Staaten. Dies war eine ungesunde Erscheinung in unserem Warenaustausch mit dem Auslande. Deutschland würde indessen in jedem Falle infolge seiner geographischen Lage, seiner wirtschaftlichen Struktur und der Richtung seiner Produktion einer der Hauptkontrahenten in unserem Warenumsatz mit dem Auslande bleiben. Der bereits seit mehr als einem Jahre dauernde Zollkrieg wirkt ungünstig auf das Wirtschaftsleben beider Staaten ein und in beider Staaten Interesse liegt es daher, baldigst ein Kompromiß herbeizuführen und eine Abmachung zu treffen, die die Aufnahme normaler Handelsbeziehungen garantieren würde. Der bisherige Verlauf der Handelsvertragsverhandlungen läßt jedoch nicht die Hoffnung auf einen baldigen Abschluß dieser Art aufkommen.

Alsdann schildert der Artikelschreiber die Ablösung des verlorenen Kohlenabsatzmarktes in Deutschland durch andere Staaten und sagt, daß durch die weiteren Einfuhrverbote von seiten Deutschlands

die polnische Landwirtschaft große Verluste erlitten

habe, insbesondere sei die Ausfuhr von Kartoffeln und Fleisch wesentlich gehemmt. Weiter wirft der nationaldemokratische Abgeordnete Deutschland vor, daß es in die Forderungen ökonomischer Natur auch solche politischer Natur verflechte, und betont, daß der Handelsvertrag auf solchen Grundlagen, wie der Ansiedlung und des Rechtsschutzes deutscher Staatsbürger in Polen nicht abgeschlossen würde. Deutschland wolle sich in Polen einen Absatzmarkt für seine Industrie schaffen und bemühe sich deshalb um Zollnachlässe für Industrieerzeugnisse. Für Polen sind wiederum Zollnachlässe für landwirtschaftliche Artikel bei der Ausfuhr nach Deutschland von besonderer Wichtigkeit, sowie solche Veterinärvorschriften, die die Stetigkeit und Dauer der Schlachtviehausfuhr nach Deutschland sichern würden. An dem Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland ist vor allem die Landwirtschaft interessiert. Für die polnische Industrie werden bei diesem Handelsvertrag sogar gewisse Verluste herauskommen, die jedoch durch eine belebte Erwerbskraft des Dorfes wettgemacht werden könnten; ihr folgt dann die Vergrößerung des inneren Absatzmarktes. Der Vertrag wird für die Landwirtschaft jedoch nur dann von Bedeutung sein, wenn deutscherseits die Zollsätze für die Artikel herabgesetzt werden, für die Deutschland aus natürlichem Sachzustand den Hauptabsatzmarkt darstellt, ferner wenn der Abschluß eines Veterinärabkommens in dem Sinne erfolgt, daß alle Schikanen und die beliebige Schließung der deutschen Grenzen für den Export polnischen Schlachtviehes unter dem Vorwand der Übertragung von ansteckenden Krankheiten unmöglich gemacht werden. Bei Nichterfüllung dieser beiden Postulate sähe die polnische Landwirtschaft in dem Vertrag keinen Nutzen für sich und sie würde dann dem Vertrage entgegenwirken.

Der Posener Widerstand.

OE. Warschau, 10. August. Die im Zusammenhang mit den deutsch-polnischen Verhandlungen über das Niederlassungsrecht erforderlich gewordene Aufhebung des polnischen Gesetzes vom 14. März 1920, welches den Erwerb von Grundstücken durch Ausländer ohne **Genehmigung des Ministerrats verbietet, ist, wie der** „Czas" meldet, zunächst **infolge des Widerstandes der Posener politischen Kreise vereitelt worden.** Bei der immer noch bestehenden Spannung zwischen Posen und Warschau sei die Regierung bestrebt, eine Vertiefung der Gegensätze, die sie von den Posener Nationalisten trenne, tunlichst zu vermeiden.

*

Deutsch-polnische Verhandlungen über das soziale Versicherungswesen.

Warschau, 11. August. (PAT.) Am 20. Februar d. J. hatte die polnische Gesandtschaft in Berlin im Auftrage der polnischen Regierung der deutschen Regierung eine Verbalnote überreicht, in welcher der Vorschlag gemacht wurde, Verhandlungen zwischen den beiden Staaten über die gegenseitige Behandlung der sozialen Versicherung aufzunehmen. Die deutsche Regierung hat sich in der Note vom 22. Juni d. J. mit der Einleitung von Verhandlungen in dieser Angelegenheit einverstanden erklärt. Da in dieser Note die Gesichtspunkte Polens und Deutschlands sich einander näherten, so stand nichts im Wege, daß man am 2. August d. J. in Berlin unter dem Vorsitz des Abteilungsleiters des Ministeriums für Arbeit und öffentliche Fürsorge, Dr. Chorowicz, von polnischer Seite und Dr. Grieser von deutscher Seite zu einer einleitenden Konferenz zusammentrat. Man einigte sich über das Arbeitsprogramm und die Festsetzung der Verhandlungsordnung. Es wurde beschlossen, mit den Arbeiten der Kommission in der zweiten Hälfte des September zu beginnen.

Sejm und Regierung.

Eine Unterredung mit dem Sejmmarschall.

Lemberg, 9. August. Auf seiner Durchreise über Lemberg empfing Sejmmarschall Rataj einige Pressevertreter, denen gegenüber er bemerkenswerte Äußerungen über die Möglichkeiten des Zusammenarbeitens zwischen Sejm und Regierung machte. Der Sejmmarschall entkräftete vor allem das in den letzten Tagen aufgetauchte Gerücht von einer Regierungskrise und erklärte mit Entschiedenheit, daß von einer Kabinettskrise gegenwärtig nicht gesprochen werden könne. Weder die Stellung des Finanzministers Klarner, noch auch die Stellung des Innenministers Mlodzianowski sei unmittelbar bedroht, es sei auch höchst merkwürdig, daß die Warschauer Regierungspresse in letzter Zeit den Innenminister stark angegriffen habe.

Über die weitere Zusammenarbeit zwischen Sejm und Regierung äußerte sich Sejmmarschall Rataj wie folgt: „Die Zusammenarbeit ist durchaus möglich. Der Sejm hat gutwillig auf sein alleiniges Recht der gesetzgeberischen Tätigkeit verzichtet und hat die Initiative der Regierung übertragen. Mitte September wird der Sejm seine Arbeit wiederaufnehmen, um das Budgetprovisorium für das letzte Quartal zu verabschieden, im Oktober beginnen dann die Beratungen über das eigentliche Budget. Bis dahin hat die Regierung Zeit zu handeln, ohne von den Parteien behindert zu sein und es ist anzunehmen, daß das Reichsgesetzblatt sich bis zu dieser Zeit mit Dekreten füllen wird. Die Dekrete werden beweisen, auf welcher Linie die Regierung marschiert. Bisher hat die Regierung nur Versprechungen gemacht, in Kürze wird man aber die Regierung nach ihren Taten beurteilen können.

Die Möglichkeit von Konflikten zwischen Sejm und Regierung wird natürlich immer gegeben sein. Wenn z. B. eine kleine Gruppe im Sejm den Beschluß faßt, dieses oder jenes Dekret der Regierung zu stürzen und ein eigenes Gesetzprojekt ausarbeitet, das im Sejm die Mehrheit erhält, muß das Regierungsdekret fallen. Das neuere Gesetz hebt das ältere Gesetz auf. Jeder Konflikt birgt jedoch ein Risiko in sich. **Wenn die Regierung sich mit der Haltung des Sejm nicht einverstanden erklärt und wenn sie sich moralisch genügend stark fühlt, kann sie an den Staatspräsidenten appellieren und dieser löst den Sejm auf.** Beide Seiten, das ist Sejm und Regierung appellieren dann an die öffentliche Meinung und an die Entscheidung der Wähler. Man wird in diesem Falle ein parlamentarisches System anwenden, wie es in England besteht; dieses System erachte ich für das gesündeste, denn es zwingt beide Seiten dazu, mit größter Überlegung vorzugehen.

Da jedoch auf jeden Fall ernstlich mit der Möglichkeit von Neuwahlen in 7 bis 8 Monaten gerechnet werden muß, glaube ich nicht, daß vor dieser Zeit ein so ernster Konflikt zwischen Sejm und Regierung entstehen könnte."

Zum Schlusse richtete einer der Pressevertreter an den Sejmmarschall noch die Frage, ob er mit der Möglichkeit rechne, daß sich im Herbst dieses Jahres im Sejm eine tragfähige Mehrheit bilden könne, die die Regierung stürzt und das Regierungsheft in die eigene Hand nimmt. Der Marschall verneinte diese Möglichkeit.

*

Kann sich der Sejm dennoch selbst auflösen?

Warschau, 9. August. Der halboffizielle „Nowy Kurj. Polski" legt in einer interessanten Abhandlung dar, daß im Gegensatz zu der Auffassung der gesamten Presse der Sejm sich durch die Ablehnung des bekannten Abänderungsantrages des Senats durchaus nicht des Rechtes beraubt habe, sich durch eigenen Beschluß aufzulösen. Art. 32 der Konstitution bestimme, daß zur Auflösung des Sejm ein Beschluß nötig sei, der mit gewöhnlicher Stimmenmehrheit, bei Anwesenheit eines Drittels der Abgeordneten gefaßt werden müsse, wenn die Konstitution nicht noch anders bestimmt. Da aber eben durch die Ablehnung des Zusatzantrages des Senats diese andere Bestimmung (Zweidrittelmehrheit) außer Kraft gesetzt worden ist, habe sich der Sejm eine eventl. Auflösung durch sich selbst sehr erleichtert, denn jetzt genüge eine gewöhnliche Mehrheit für die Auflösung, die in Anwesenheit von einem Drittel der vollen Abgeordnetenzahl erzielt werden müsse.

Allerdings muß jetzt erst abgewartet werden, ob diese Auslegung des „Nowy Kurjer Polski" offiziell anerkannt wird.

Amerikas Antwort an Clémenceau.

Die gesamte amerikanische Presse unternimmt es, die Sensation des Clemenceau-Briefes auszunutzen und läßt die Tatsache erkennen, daß die gereizte Stimmung gegenüber Frankreich durch den Brief nicht unwesentlich verschärft worden ist. Die Washingtoner Berichterstatter der Neuyorker Presse übertreffen sich gegenseitig in Angriffen gegen Clemenceau. „Washington", so heißt es u. a., „erinnere daran, daß Frankreich bisher keinen Nickel zurückbezahlt habe. Präsident Coolidge erhalte aus allen Teilen des Landes Berge von Briefen, in denen die Regierung der Vereinigten Staaten aufgefordert werde, in der Schuldenfrage keineswegs nachzugeben. In Washington frage man sich erstaunt, wer wohl Clemenceau den Rat gegeben habe, ein derartiges Schriftstück zu verfassen. Die Franzosen machten stets den Fehler, zu glauben, daß andere Nationen Frankreichs Helden allein als große Männer anerkennen müßten. Der Brief Clemenceaus sei im ganzen ein Stück belustigender Unverfrorenheit."

Coolidge ließ durch seine Beamten erklären, daß die Erörterung über die Kriegsschulden für die Vereinigten Staaten seit der Ratifikation durch den Senat und den Kongreß endgültig abgeschlossen sei. Es sei nun Sache des französischen Parlaments, die Abmachung anzunehmen oder abzulehnen. Habe Frankreich irgendwelche neue Vorschläge oder Vorstellungen zu machen, so müsse es dies durch seine offiziellen Diplomaten tun. Laut „Associated Preß" erklärten die Regierungsvertreter ferner, daß Clemenceau seinen Appell falsch adressierte, indem er ihn dem Präsidenten Coolidge zugehen ließ. Coolidge habe von Anfang an keinen Zweifel darüber gelassen, daß für die ganze Frage nur die Schuldenkommission und der Kongreß zuständig sei. Der Präsident könnte in der Angelegenheit nichts weiter tun, selbst wenn er es wünschte. Coolidge vertrete nach wie vor die Ansicht, daß die amerikanischen Steuerzahler das Geld, das sie für die Alliierten hergeben, zurückerhalten müßten. Die Politik der amerikanischen Regierung sei gegen jede weitere Erleichterung in der Frage der Schuldenzahlung.

Pilsudskis Vorlesung.

Kielce, 11. August. Im Mittelpunkte der Feierlichkeiten aus Anlaß des Festes der Legionäre stand, wie bereits kurz gemeldet, eine Vorlesung des Marschalls Pilsudski über den Ausmarsch der Legionäre vor 12 Jahren und den Ausfall des von den Legionären eingeleiteten Befreiungswerkes. Oftmals glaubte man, sagte er, in Polen, daß die Stunde der Befreiung geschlagen habe, die Hoffnung hatte sich aber immer als trügerisch erwiesen. Statt der erhofften Morgenröte, die bessere Tage für das polnische Volk ankünden sollte, sei an dem politischen Himmel Polens innerhalb des letzten Jahrhunderts nur einigemale die Abendröte aufgeblitzt, die irrtümlich für die Morgenröte gehalten wurde. Das Befreiungswerk Kosciuszkos mißlang, ebenso wie alle weiteren Befreiungsversuche. Die napoleonische Morgenröte erwies sich bereits nach kurzer Zeit als Abendröte, die keine Befreiung brachte. Ebenso war es in den Jahren 1830 und 1863. Generation auf Generation hofften in Polen auf die Befreiung, jedoch vergeblich. Im Jahre 1914 begann sich der Himmel wieder zu röten. Diesmal hoffte man nicht, daß der am Rande des Horizontes aufgetauchte Schimmer die Morgenröte bedeuten könnte. Die zahlreichen dunklen Flecken deuteten eher darauf hin, daß man es mit der Abendröte zu tun habe. Es zeigte sich jedoch, daß diesmal tatsächlich die Morgenröte für das polnische Volk angebrochen war, die die Befreiung bringen sollte.

Das Geheimnis des Erfolges der Legionäre beruht in ihrem Wagemut, in dem Wagemut der Gedanken und in dem Wagemut der Tat. Schon Napoleon hat gesagt: Wenn man Schwierigkeiten überbrücken will, muß man sich einreden, daß diese Schwierigkeiten nicht bestehen und dann werden sie von selbst kleiner und sind leichter zu überwinden. Von denselben Grundsätzen haben sich auch die Legionen leiten lassen und der Erfolg hat ihnen Recht gegeben. Die mutige Tat der Legionen verdient um so größere Anerkennung, als das polnische Volk, das in Unfreiheit erzogen war, damals noch verschüchtert und kleinmütig wie eine Schar von Enten war, die im Schilfe sitzen und sich nicht trauen, aus dem Schilfe herauszukriechen. Wenn von Zeit zu Zeit irgendein mutiger Enterich ausbrechen wollte, gab man ihm zu verstehen, daß man dies zwar tun müsse, es sei jedoch besser, zu warten. Es ist jedoch besser, Mut und Arbeitsmethoden zu besitzen, wie ruhig im Schilfe zu sitzen und zu warten."

Der Vortrag Marschall Pilsudskis wurde von den Zuhörern mit Begeisterung aufgenommen.

Am Nachmittag wurde das Ergebnis des „Marsches auf der Spur der Legionäre" mitgeteilt. Zahlreiche Militärabteilungen waren, ebenso wie seinerzeit die ersten Legionen aus Krakau, zu Fuß nach Kielce „auf der Spur der ersten Legionäre" marschiert. Es wurden dabei zum Teil neue Rekorde aufgestellt, die die vorjährigen Rekorde bei weitem schlugen. Als erste traf in Kielce die 12. Gruppe des 27. Infanterie-Regiments ein, welche die Strecke Krakau—Kielce in 16 Stunden, 28 Minuten und 47 Sekunden zurückgelegt hatte. Die erste Gruppe erhielt als Belohnung den vom Staatspräsidenten gestifteten Preis (einen silbernen Bogenschützen und 13 silberne Taschenuhren). Auch die weiteren Gruppen erhielten Preise.

Republik Polen.

Der polnische Goldbestand wieder frei.

Warschau, 11. August. (Eig. Drahtmeldung.) Die polnische Regierung hatte bekanntlich gegen Verpfändung ihres Goldbestandes von der Bank von England seinerzeit zehn Millionen Dollar geliehen. Dieser Betrag wurde jetzt zurückerstattet, so daß der polnische Goldbestand wieder freigeworden ist.

33 Kommunisten vor Gericht.

Wilna, 10. August. (Eigener Drahtbericht.) Gestern begann hier der Prozeß gegen 33 weißrussische Kommunisten, die im Solde Sowjetrußlands standen. Die Angeklagten gehörten sämtlich den einstmaligen Diversionsbanden an, die aus Sowjetrußland heraus sehr oft auf polnisches Terrain übergetreten waren und hier Verwüstungen angerichtet hatten, wobei verschiedene Polen den Tod fanden. Es handelte sich meist um Überfälle auf vereinzelt stehende Gehöfte.

Ein „Pressesünder".

Kattowitz, 10. August. Am letzten Sonnabend wurde der verantwortliche Redakteur des „Oberschlesischen Kurier" Theo Kroczek verhaftet und dem Königshütter Gerichtsgefängnis zugeführt, um die ihm zudiktierte Gefängnisstrafe von einem Monat zu verbüßen. Kroczek erhielt seinerzeit diese Strafe wegen der Artikel „Locarno und das Minderheitenproblem" und „Der Handelskrieg und Oberschlesien", die im „Oberschlesischen Kurier" vom 6. November veröffentlicht worden waren.

Aus anderen Ländern.

Keine Vermittlung des lettländischen Außenministers zwischen Litauen und Polen.

Riga, 10. August. (Tel.-Union.) Die in einigen Blättern verbreitete Nachricht über einen geheimen Besuch des lettländischen Außenministers Ulmanis in Warschau zwecks Vermittlung zwischen Polen und Litauen wird aus Kreisen des lettländischen Außenministeriums dementiert. Ulmanis hält sich zur Erholung in der Umgegend von Riga auf. Die Meldung von seinem Besuch in Warschau wird als ein von bolschewistischer Seite verbreitetes Gerücht bezeichnet.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa heiteres Wetter mit strichweiser Gewitterneigung an.

Goldfunde in Polen.

Wenn der Złoty auch etwas stabiler ist und wir von unserer Finanzlage neidlos sagen müssen, daß es schon eine trübere gegeben hat, so sind wir doch für gute Nachrichten ungemein empfänglich, besonders wenn sie uns die Zukunft etwas goldiger erscheinen lassen.

Durch die polnische Presse geht (zwar ohne Quellenangabe) eine Meldung, die nicht nur ganz Polen, sondern sicher auch Europa und selbst Amerika aufhorchen lassen wird: In den Uferfelsen des San hat man Goldfunde gemacht!

Zittere Amerika! Bald brauchen wir keinen Kemmerer. Und der Złoty wird seinen Namen zu Recht tragen.

Bei den Zentralbehörden in Warschau sollen, nach der genannten Meldung, Nachrichten von der Finanzdirektion in Sanok eingetroffen sein, daß man bei dem benachbarten Dorfe Frencz Goldvorkommen festgestellt habe. Die Finanzdirektion entsandte Proben zur Untersuchung nach Lemberg. Da man in dieser Gegend aber Zink, Blei und Kupfer findet, wird angenommen, daß es sich hier wohl um letzteres handelt. Aber die Juweliere in Sanok erklären die Funde nach eingehenden Studien für Gold.

Hoffentlich zerstört die Sachverständigenkommission, die sich in diesen Tagen nach dem Fundort begibt, nicht den guten Ruf der Sanoker Goldarbeiter. Auf das Urteil dieser Kommission darf man gespannt sein.

Vom Tennissport.

War dieser weiße Sport noch vor wenigen Jahren eine Angelegenheit von wenigen Auserwählten, so ist er heute auf dem besten Wege ein Volkssport zu werden. Noch vor kurzer Zeit hätte sich niemand träumen lassen, daß bei einem Tennistournier. wie z. B. demjenigen des Berliner Rot-Weißklubs mit den Amerikanern, eine nach Tausenden zählende Menschenmenge als Zuschauer teilnehmen würde.

Auch in Bromberg hat die Begeisterung für diesen Sport zugenommen, und die Zahl der Tennisschläger, die man so auf den Straßen sieht, ist ständig im Steigen begriffen. Und schließlich muß man doch annehmen, daß mit diesen Schlägern auch wirklich gespielt und nicht nur promeniert wird; denn vor wenigen Jahren gab es in Bromberg nur einen Tennisplatz. Später wurden noch weitere im „Deutschen Haus" und an der Blumenschleuse angelegt. Aber auch das vom 15.—22. d. M. zum Austrag kommende Tennistournier auf den Plätzen an der Blumenschleuse zwischen den beiden deutschen und den beiden polnischen Vereinen beweist das zunehmende Interesse an dem eleganten Ballspiel. Zu diesem Tournier hat nämlich die Stadt Bromberg einen wertvollen Wanderpreis und eine ganze Reihe hiesiger Firmen haben Ehrenpreise gestiftet. Wenn auch dieses Tournier kein Ereignis wie das obengenannte Berliner sein wird, so dürfte es doch mit seinen neun verschiedenen zum Austrag kommenden Konkurrenzen die Öffentlichkeit mehr denn je interessieren, zumal es um die Meisterschaft von Bromberg geht..—

Die Entwicklung, die die Sportbegeisterung in Bromberg erlebt ist begrüßenswert. Vom Fußball hört man hier weniger. Und schließlich ist sein kleiner weißer Bruder, der Tennisball, bedeutend sympathischer.

§ **Die Hochwasserwelle ist bereits vorüber und der Wasserstand beginnt bereits langsam zu fallen.** Er betrug heute bei Brahemünde + 584 Meter, bei Thorn + 3,34 Mtr.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Nach Bromberg kamen im Laufe des gestrigen Tages vier leere und ein beladener Oderkahn, zwei Dampfer und ein Boot; nach der Weichsel gingen vier beladene Oderkähne, ein Dampfer und ein Motorboot.

§ **Apothekennachtdienst** haben in der Woche vom Montag, den 9. bis Montag den 16. August die Kronenapotheke, Bahnhofstraße, und die Bärenapotheke, Bärenstraße.

§ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte ein äußerst lebhaftes Bild. Angebot und Nachfrage waren sehr groß. Man zahlte für Butter 2,70—3, für Eier 2,40, für Weißkäse 40, für Tilsiter 2,40. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt brachten Äpfel 40—60, Birnen 30—40, Radieschen 10, Tomaten 1.20—1,40, alte Zwiebeln 30—40, junge 15, Mohrrüben 15, Weißkohl 10, Kohlrabi 30, Salat 5, Kartoffeln 8, Blumenkohl 80—1, Rhabarber 20, Pflaumen 60, Gurken 15—25, Bohnen 20. — Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für Hühner 2—3, Enten 4—6, Tauben 1,80—2. — Der Fleischmarkt brachte Schweinefleisch (1,40—1,60), Rindfleisch (1—1,20), Kalbfleisch (1,20), Hammelfleisch (1), Dauerwurst (2,80—3,60), und Kochwurst (1—1.20). — Auf dem Fischmarkt wurden folgende Preise notiert: Aale und Hechte 1,60—1,80, Schleie 1,80 und Plötze 60.

§ **Zu dem großen Einbruchsdiebstahl** in dem Juweliergeschäft in der Friedrichstraße weiß der „Dziennik" zu berichten, daß am Sonnabend zwei verdächtige Personen den Laden unter der Vorspiegelung, etwas kaufen zu wollen, besichtigt haben. — Da der Keller recht hoch ist, muß es den Einbrechern schwer gefallen sein, das Loch in die Decke desselben zu schlagen. Sie bauten zunächst aus Kacheln, die sie in dem Keller fanden, eine Unterlage und brachten darauf eine Leiter an, von der aus die 75 Zentimeter starke Decke mit Hammer und Meißel bearbeitet wurde. Seltsamerweise haben die Einwohner des Hauses keinerlei Klopfen und Hämmern gehört. Der herabfallende Schutt ist entweder mit einem Regenschirm oder einer Decke aufgefangen worden, um jeden Lärm und auch Fußspuren zu vermeiden. Es scheint sich also um ganz geriebene „Fachleute" zu handeln. Auch die Auswahl, die die Einbrecher unter den zu raubenden Gegenständen hielt, läßt auf „Kenner" schließen. Spuren und Handwerkszeug sind nicht hinterlassen worden. Allein ein Fingerabdruck wurde auf einer der Glasscheiben entdeckt und nach Warschau gesandt, um feststellen zu lassen, ob er nicht vielleicht einem der bekannten Warschauer Einbrecher angehört. — Im Zusammenhang mit unserer gestrigen Notiz wird uns mitgeteilt, daß verschiedene Versicherungsgesellschaften auch die Versicherung von Juweliergeschäften übernehmen.

§ **Kindesaussetzung.** In einem Wagen 4. Klasse des Personenzuges, der hier um 8,15 Uhr abends aus Schneidemühl eintrifft, wurde ein etwa drei Wochen altes Kind gefunden, das dort wahrscheinlich von der grausamen Mutter zurückgelassen wurde.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages vier Personen wegen Diebstahls, 7 wegen Herumtreibens, vier wegen Trunkenheit und zwei gesuchte Personen.

* * *

* **Inowrocław**, 11. August. Zum Brande des Magazins der Drogenhandlung „Victoria" erfahren wir noch, daß der durch das Feuer angerichtete Schaden sich auf ca. 80 000 Zl. beziffert, der nur teilweise durch Versicherung gedeckt ist.

* **Posen** (Poznań), 11. August. Der Zoologische Garten in Posen umfaßt jetzt 645 Kreaturen in 183 Arten. Der Direktor ist aktiver Mittelschullehrer in Posen. Es dürfte wohl einzig dastehen, daß der so vielseitige und schwierige Posten des fachmännischen und zugleich kaufmännischen Leiters eines Zoologischen Tiergartens, nur im Nebenamte ausgeübt wird. — Festnahme eines gefährlichen Einbrechers. Heute früh bemerkte ein zum Dienst gehender Polizeibeamter in der ul. Dąbrowskiego (fr. Große Berliner Straße) einen etwa 20jährigen Mann, der zwei schwere Koffer trug. Da dem Beamten das eilige Gebaren des Mannes auffiel, hielt er ihn an. Auf die Frage, was er in den Koffern habe, warf er diese von sich und versuchte zu entfliehen. Nach längerer Verfolgung gelang es jedoch, den Mann zu stellen und festzunehmen. Es ist dies ein der Polizei bereits bekannter Einbrecher Józef Rozwadowski, geboren 1906, der schon Verschiedenes auf dem Kerbholz hat. In den Koffern befanden sich verschiedene Wäschestücke, Herrenoberhemden, ein Marengo-Herrenmantel, eine Seal-Pelzboa und andere Sachen.

* **Rawitsch** (Rawicz), 10. August. Wie die „Rawitscher Zeitung" meldet, ist gestern der gelbe Autobus der Firma Nowacki, der zwischen Rawitsch und Jutroschin verkehrte, umgestürzt. Die zwölf Insassen kamen alle mit dem Leben davon, zwei davon blieben unverletzt. Die Verletzten wurden sofort durch Ärzte aus Rawitsch und Jutroschin versorgt. Der Wagen, der dann aufgerichtet worden war, sollte langsam, um weitere Pannen zu vermeiden, nach Rawitsch gebracht werden. Unterwegs — wahrscheinlich war durch den Unfall der Benzinbehälter beschädigt worden — explodierte der Behälter, und das Auto brannte vollkommen aus. Der Chauffeur konnte sich durch einen Sprung vom Wagen noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die vollkommen zerstörte Karosserie wurde heute früh nach Rawitsch geschleppt. Der Autobusverkehr zwischen Jutroschin und Rawitsch ist vorläufig eingestellt worden.

Deutsche Ruder-Meisterschaften 1926.

Zur gleichen Stunde als in Brahnau bei Bromberg um die polnischen Meistertitel gerudert wurde, wurden am vergangenen Sonntag auf dem Main bei Schweinfurt die diesjährigen Meisterschaften der deutschen Ruderer ausgefahren. Während 1925: 24 Vereine 35 Boote mit 110 Mannschaften gemeldet hatten, sind es diesmal 26 Vereine mit 37 Booten und 116 Mannschaften. In Achter und Einer ist die Zahl der Meldungen mit 5 bzw. 9 Booten dieselbe geblieben, im Vierer (8) und Zweier o. St. (9) ist sie um 1 bzw. 3 Boote gestiegen und nur im Doppelzweier (6) um 2 Boote zurückgegangen. Es ist ein beachtenswertes Zeichen für die Entwickelung der Rudertechnik, daß die Erhöhung auf das Konto des Vierers o. St. und besonders des Zweiers o. St., also der technisch schwierigsten Bootgattungen, fällt.

Bei glänzenden Wasserverhältnissen und fast völliger Windstille fielen die Entscheidungen. Das Interesse des Publikums war außerordentlich groß. Im Einer konnte der Frankfurter Flinsch zum dritten Male die goldene Meisterschaftskette mit Brillantstern gewinnen. Vom Start weg führend, hatte er auf halbem Wege einen Vorsprung von drei Längen, den er gegen Böttcher (Berlin) mühelos behauptete. (Der vorjährige Meister — der junge Hamburger Hesselmann — mußte studienhalber auf das Training und die Verteidigung des Titels verzichten.) Die Kölner Rudergesellschaft von 1891 holte sich in vollendeter Technik bei harter Wasserarbeit die Meisterschaft im Vierer o. St. gegen den Mainzer R.-V. leicht mit einer Länge. Im Zweier o. St. kamen die Frankfurter Schrodt-Albrecht schlecht vom Start und konnten die überaus gleichmäßig rudernden Ulmer Mayer-Schäfer nie gefährden. Ein mörderisches Rennen von Anfang bis Ende war der Achter zwischen Berliner Ruderklub und Kölner R.-G. 1891. Berlin hatte ständig eine kleine Führung, wurde aber zum Schluß von den Kölnern sehr hart bedrängt und konnte nur mit Luftkastenlänge gewinnen. Die siegreiche Mannschaft war vollkommen ausgerudert. Einen überlegenen Sieg ruderten die Österreicher Flessel-Losert (Wiking-Linz) im Doppelzweier heraus. Der Berliner Ruderklub, der bis 1800 Meter noch an zweiter Stelle gelegen hatte, gab auf.

Die Ergebnisse: **Einer:** 1. Flinsch (Frankfurt-1865) 6:48,8; 2. Böttcher (R.-K. am Wannsee) 6:55,2; 3. Mutschler (R.-G. Worms) 7:00,2. **Zweier o. St.:** 1. Mayer-Schäfer (R.-C. Donau-Ulm) 6:32,8; 2. Schrott-Albrecht (Frankfurt 1865) 6:47,8; 3. Helling-Iberius (R.-C. Dessau) 6:54,8. **Doppelzweier o. St.:** 1. Flessel-Losert (Wiking-Linz) 6:20,6; 2. Dr. Vogtmann-Schrether (Wiking-Berlin) 6:24,4. Berliner R.-C. aufgegeben. **Vierer o. St.:** 1. Kölner R.-G. 1891 6:03,8; 2. Mainzer R.-V. 6:07,2; 3. Frankfurter R.-V. 65, 6:12,4. **Achter:** 1. Berliner Ruder-Club 5:41,2; 2. Kölner R.-G. 1891 5:41,8.

Die Länge der Bahn betrug für alle Rennen 2000 Meter.

Wirtschaftliche Rundschau.

Schwierigkeiten in der oberschlesischen Kohlenindustrie. Im Gegensatz zu den optimistischen Berichten, welche in der letzten Zeit von der polnischen Presse über die Lage der Kohlenindustrie, insbesondere über den Export, verbreitet werden, redet die Kattowitzer „Polonia" in einem beachtenswerten Artikel dieser Tage eine ganz andere Sprache. Hier wird festgestellt, daß sich die Lage der polnisch-oberschlesischen Kohlenindustrie von Tag zu Tag verschlechtert. Alle Transport- und Ausfuhrmaßnahmen haben nur den Zweck, den Absatz der Dombrowaer Kohle um jeden Preis zu steigern, dagegen die oberschlesische Kohle hintanzusetzen. Infolgedessen häufen sich die Vorräte in Polnisch-Oberschlesien in erschreckendem Maße. Am 11. Juli lagen 423 000 To. auf Halde, um in der Woche vom 19. bis 25. Juli auf 513 391 To. zu steigen. Die letzten Tage haben noch eine weitere Verschlechterung mit sich gebracht. So sind in manchen Gruben der Giesche A.-G. die Kohlenvorräte im Laufe der letzten beiden Wochen um 80 Prozent über den niedrigsten Stand gestiegen. Die Kohlenindustriellen in Oberschlesien sind verzweifelt. Es helfen weder Interventionen bei den Zentralbehörden, noch nützt es etwas, daß die oberschlesischen Staatsbehörden für die Interessen der Industrie und der Arbeiter eintreten. So hat erst kürzlich wieder eine Konferenz beim Eisenbahnministerium in Warschau stattgefunden, bei der die Vertreter der polnisch-oberschlesischen Kohlenindustrie ihre Wünsche und Beschwerden vorgebracht haben, namentlich hinsichtlich der Beschaffung von Kohlenwaggons. Der Vertreter des Eisenbahnministeriums hat hierbei mitgeteilt, daß die Regierung Maßnahmen getroffen hat, um die Zahl der Kohlenwaggons stark zu vermehren. Wieviel davon für Oberschlesien abfallen wird, ist höchst zweifelhaft. Jedenfalls herrscht augenblicklich allgemeine Verwirrung, da niemand weiß, welche Überraschungen noch kommen werden. Die Kohlenverladungen nach Danzig sind eingestellt, stillgelegt ist auch der Kohlentransport nach Italien, über Sosnowice wird keine Kohle nach dem Inlande abtransportiert. Auch der Export über Deutschland ist auf ein Minimum gesunken. Die Lage hat sich schon so weit verschärft, daß, wenn in den nächsten Tagen keine wesentliche Besserung eintritt, nichts anderes übrig bleiben dürfte, als Feierschichten in den Gruben einzuführen. Das Schlimmste aber ist, daß eine ganze Reihe ausländischer Firmen ihre Aufträge auf Lieferung von Kohle zurückgezogen haben, auch inländische Firmen aus Posen und Pommerellen haben kürzlich umfangreiche Bestellungen bei der oberschlesischen Kohlenindustrie storniert. Wie sehr man sich von Warschau aus Mühe gibt, die Konjunktur, die ja für polnische Kohle an sich gegenwärtig vorhanden ist, vor allem dem Dombrowaer Revier zugute kommen zu lassen, geht daraus hervor, daß, während das Ausfuhrkontingent für Ostoberschlesien bisher 85 Prozent, und für das Dombrowaer Becken 15 Prozent betrug, im Juli das Zusatzkontingent für Ostoberschlesien auf 68 Prozent, für Dombrowa auf 32 Prozent festgesetzt wurde. Hierdurch ist tatsächlich das polnisch-oberschlesische Kontingent auf 80 Prozent herabgesetzt und das des Dombrowaer Reviers auf 20 Prozent erhöht worden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 11. August auf 6,0281 Złoty festgesetzt.

Der Zlotv am 10. August. Danzig: Ueberweisung 56,65 bis 56,80, bar 56,85—56,57, Berlin: Ueberweisung Warschau und Kattowitz 46,18—46,42, Posen 46,97—46,42, bar 45,91—46,39, Bukarest: 25,25, Czernowitz: Ueberweisung 25,00, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Zürich: Ueberweisung 57,00, London: Ueberweisung 44,50, Riga: Ueberweisung 65,00, Wien: Ueberweisung 77,10—77,60, bar 76,90—77, Prag: Ueberweisung 370 bis 376, bar 378,50—380,50, Budapest: bar 7850—8150.

Warschauer Börse vom 10. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,35, 25,41 — 25,29, Holland 365,10 366,00 — 364,20, London 44,20½, 44,32 — 44,09. Neuyork 9,07, 9,09 — 9,05, Paris 26,10, 26.16 — 26,04, Prag 26,93, 27,00 — 26,86, Riga —,—, Schweiz 175,82½, 176,27 — 175,38, Stockholm —,—, Wien —,—, Italien 30,50, 30,57 — 30,43.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 10. August. (Eig. Drahtb.) Im privaten Verkehr zahlte man heute für den Dollar nur 9,08½, Goldrubel wurden gar nicht gehandelt. Devisen auf Paris und Belgien lagen heute wieder schwächer. Der gesamte Devisenumsatz auf der Börse betrug 230 000 Dollar. Die Bank Polski deckte den ganzen Bedarf. Staatliche Anleihen hatten festere Tendenz: insbesondere die achtprozentige Konversionsanleihe und die sechsprozentige Dollaranleihe. Pfandbriefe wurden nur wenig umgesetzt, bei schwacher Tendenz. Es herrschte hier großes Angebot. Größere Nachfrage bestand für Obligationen der Stadt Warschau. Auf dem Aktienmarkt bestand anfangs schwächere, später festere Tendenz. Das Interesse war besonders für Bankaktien groß. Die Aktien der Bank Polski stiegen von 79,50 auf 81,25.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 10. August. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Złoty 56,80 Gd., 100 Reichsmark 122,793 Gd., 123,104 Br., Scheck London 56,95 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund 25,08 Gd., 25,08 Br., Berlin 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., Neuyork 1 Dollar —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., — Br., Paris 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Brüssel 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Helsingfors 100 finn. M. —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Oslo 100 Kronen —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zl. 56,63 Gd., 56,77 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 9. August Geld	Brief	In Reichsmark 7. August Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.696	1.700	1.696	1.700
—	Kanada . . 1 Dollar	4.199	4.209	4.199	4.209
7,3%	Japan . . . . 1 Yen.	2.000	2.004	1.998	2.002
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.357	2.367	2.382	2.392
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.335	20.447	20.399	20.451
3,5%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.644	0.646	0.644	0.646
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.165	4.175	4.155	4.165
3,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.28	168.80	168.41	168.88
10%	Athen	4.74	4.76	4.69	4.71
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	11.70	11.74	11.92	11.96
5,5%	Danzig . . 100 Guld.	81.33	81.53	81.50	81.70
7,5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.55	10.59	10.553	10.593
7%	Italien . . 100 Lira	14.11	14.15	14.17	14.21
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.40	7.42	7.40	7.42
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.28	111.56	111.31	111.59
8%	Lissabon . 100 Esc.	21.40	21.45	21.40	21.45
5,5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	91.84	92.06	91.84	92.06
7,5%	Paris . . . 100 Frc.	12.31	12.35	12.63	12.67
6%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.418	12.458	12.416	12.456
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.10	81.30	81.10	81.30
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.04	3.05	3.04	3.05
5%	Spanien . . 100 Pes.	63.92	64.08	62.22	63.38
4,5%	Stockholm . 100 Kr.	112.28	112.56	112.26	112.54
7,5%	Wien . . . . 100 Sch.	59.34	59.48	59.32	59.46
7%	Budapest 100000 Kr.	5.87	5.89	5.865	5.885
10%	Warschau . . 100 Zl.	46.18	46.42	46.03	46.27
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.924	20.924	20.934	20.986

Diskontsatz der Reichsbank 6 Prozent.

Züricher Börse vom 10. August. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,17⅛, London 25,14¾, Paris 14,80, Wien 73,15, Prag 15,32½, Italien 17,35, Belgien 14,35, Budapest 72,35, Helsingfors 13,03, Sofia 3,75, Holland 207,65, Oslo 113,30, Kopenhagen 137,16¼, Stockholm 138,43¾, Spanien 79,75, Buenos Aires 209¾, Tokio —,—, Bukarest 2,38½, Athen 5,70, Berlin 123,07½, Belgrad 9,11½, Konstantinopel 2,90.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,98 Zl., do. kl. Scheine —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 44,07 Zl., 100 franz. Franken 25,75 Zl., 100 Schweizer Franken 175,00 Zl., 100 deutsche Mark 215,40 Zl., Danziger Gulden 174,88 Zl., österr. Schilling 127,90 Zl., tschech. Krone 26,75 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 10. August. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Poz. zast. (alt) 32,00—33,00. 6proz. listy zboż. Poz. Ziem. Kredyt. 9,60—9,70. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 5,50—5,60. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. 1.—8. Em. 3,00. Bank Przemysl. 1.—2. Em. 1,00. Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 5,60. — Industrieaktien: Arkona 1.—5. Em. 1,70. Brow. Krotosz. 1.—5. Em. 14,00. Cegielski 1.—9. Em. 16,00—18,00. C. Hartwig 1.—7. Em. 13,00. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 3,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 34,00. Unja 1.—3. Em. 5,80. Wiśla, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 5,30—5,40. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,65—0,70. Zl. Brow. Grodz. 1.—4. Em. 0,90. Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Bromberger Getreidepreise am 10. August. Großhandelspreise für 100 Kg. in Złoty loko Bromberg: Weizen 40—41, neuer Roggen 24—27, Futtergerste 24—26, Braugerste 26—28. Stimung schwach.

Getreide und Mehl. Kattowitz, 10. August. Preise für 100 Kg. loko Kattowitz: Roggen 31, Braugerste 34, erstklassiger Hafer 34, Roggenmehl, 60proz. 50, Weizenmehl, 65proz. 74. Tendenz schwach, in Erwartung eines Preisrückganges enthält man sich der Ankäufe.

Danziger Produktenbericht vom 10. August. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen alt 13,25—13,5, do. geringer —,—. Roggen neu 8,75—8,80, Futtergerste neu 8.25—8,75, Braugerste neu 8,75—9,50,. Wintergerste neu 8,00—8,50, Hafer —,—, do. gelber —,—, kleine Erbsen —,— bis —,—, Viktoriaerbsen —,—, grüne Erbsen —,—, Roggenkleie —,—, Weizenkleie grobe —,—, Raps 21,75—22,00, Rübsen 21,25—21,75. Großhandelspreise per 50 Kilogr. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 10. August. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 264—267. Sept. 268,50 u. Geld, Oktob. 269, Dezemb. 271,50—272, Tendenz behauptet. Roggen märk. 183—188, Sept. 203—204 u. Geld, Oktob. 207, Dez. 209 u. Geld, fester. Sommergerste 158—167, ruhig. Hafer märk. alter und neuer 185—198, ruhig. Mais loko Berlin 176—182, August 174, still.

Weizenmehl per 100 Kg. 38,50—40, ruhig. Roggenmehl 26,75—28,25, ruhig. Weizenkleie 10,25—10,50, ruhig. Roggenkleie 11,10—11,40, ruhig. Raps für 1000 Kg. 335—340, still.

Viktoriaerbsen per 100 Kg. 33—37. kleine Speiseerbsen 27—31, Futtererbsen 20—24, Peluschken 27,00—28,50, Ackerbohnen 23—26, Wicken 32—35, blaue Lupinen 15,50—17,50, gelbe Lupinen 20,00 bis 21,50, Rapskuchen 14,40—14,60, Leinkuchen 19,00—19,30, Trockenschnitzel prompt 10,80—11,10, Sojaschrot 20,20—20,30, Kartoffelflocken 23,00—23,50.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 149.



Auf der Fahrt nach der Heimat verstarb am Dienstag, früh 7 Uhr, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Freund, der

Kaufmann

Franz Graetz

im 37. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Anton Graetz, z. Zt. in Bromberg.

Bromberg, den 11. Juli 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. August, nachmittags 5 Uhr, vom Sankt Florianstift aus statt. 5631



Heute früh 3 Uhr entschlief nach einem 2jährigen schweren Leiden meine herzensgute, teure Frau, unser liebes, gutes Muttchen, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Rosiene Baumann

geb. **Schmautz**

im 40. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefem Schmerz an

August Baumann als Gatte
Elfriede, Waltraut, Adelheid und Manfred als Kinder.

Obory (Eiselau), den 10. August 1926.
Kreis Chełmno

Die Trauerandacht im Hause findet am 14. d. Mts., 1 Uhr mittags, die Ueberführung und Beerdigung auf dem evangelischen Friedhofe in Brosowo nachmittags 5½ Uhr statt. 9350

Du warst unser Glück und Sonnenschein.

Paul Bowski
Dentist, Bydgoszcz,
Mostowa 10, I. Tel. 751 5513
Künstl. Zähne, Kronen, Brücken

Suche 7-11000 zł nach Dollarwährung u. Sicherheit a. 1. Hypoth: Offert. an O. Grundtke, Bydgoszcz, Sniadeckich Nr. 33, erbeten. 9338

Geldmarkt

Alteingeführt. Provinz-Detailgeschäft sucht zur Vergrößerung desselben
Teilhaber mit Kapital
evtl. Anschluß an eine größere Firma, welche die Belieferung der Waren (Textilbranche) als Teilhaberschaft übernimmt. Off. unt. N. 5612 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Heirat

Landwirtstochter, 28 Jahre, evgl., mit Aussteuer u. etw. Vermögen, wünscht Herrenbekanntschaft
zwecks Heirat.
Handwerk. bevorzugt. Offert. mit Bild erbet. unter G. 9169 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Telefon 150 und 830.

Beste Oberschles.
Steinkohlen :: Hüttenkoks
Steinkohlen - Briketts
für Industrie und Hausbrand waggonweise u. Kleinverkauf.
Schlaak i Dąbrowski
Sp. z o. p.
Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.
Telefon 150 und 830. 8890
Vertretung des Konzerns „Robur", Katowice.

Postępowanie upadłościowe.

Co do majątku jawnej spółki handlowej **„Gebr. Draeger & Co., Holzhandel und Komissionsgeschäft w Bydgoszczy** i do majątku wspólników **Juliusa Draegera, Kurta Draegera i Georga Sperlinga w Bydgoszczy** wdraża się z dniem dzisiejszym tj. z dniem 20. 7. 1926 r. o godz. 12 w poł. postępowanie upadłościowe.

Zarządcą masy upadłościowej mianuje się p. kupca **Kazimierza Kaczmarka w Bydgoszczy,** ul. Św. Trójcy 10.

Wierzytelności należy zgłaszać w Sądzie najpóźniej do dnia **31. 8. 1926 r.**

Do powzięcia uchwały, czy mianowany zarządca masy ma pozostać, ewentualnie celem wyboru nowego zarządcy, dalej celem ustanowienia wydziału wierzycieli, a także celem powzięcia uchwały co do kwestyj, wymienionych w § 132 ustawy o upadłościach, wyznacza się w niżej wymienionym Sądzie termin na dzień **14. września 1926 r.** o godz. 10 przed połud., zaś celem zbadania zgłoszonych wierzytelności termin na dzień **24. września 1926 r.** o godz. 10. przed połud. pokój nr. 12.

Wszystkim, którzy posiadają jakiekolwiek rzeczy, należące do masy upadłościowej, lub którzy tej masie są cokolwiek dłużni, zakazuje się owe rzeczy wydawać dłużnikowi upadłemu względnie uiszczać się z długu, a nadto poleca się im, aby najpóźniej do dn. **15. sierpnia 1926 r.** donieśli zarządcy masy o posiadaniu takich rzeczy i o tem, czy przysługują im jakie wierzytelności, z powodu których mieliby prawo żądać odrębnego zaspokojenia z owych rzeczy. 9349

Bydgoszcz, dnia 20. lipca 1926.

Sąd Powiatowy.

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3
583

Unterricht
in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
durch 9308
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Sämtliche
Dach-Arbeiten
in Ziegel, Schiefer und Pappe führt sachgemäß unter Garantie zu angemessenen Preisen aus
J. Bugay
Bedachungs - Geschäft
ulica Grunwaldzka 23.
Gegründet 1885. 5519
Günstige Zahlungsbedingungen.

O.-S. Kohlen — **O.-S. Koks**
Kalk
Portland-Zement
Gips
Rohrgewebe
Holzstabgewebe
Gipsplatten
Fliesen
Gebr. Schlieper
Bydgoszcz
Gdańska 99.
Telefon 306 und 361.
Schamottesteine
Schlemmkreide
Hydr. Graukalk
Nägel
Teer
Dachpappe
Dachsteine
Schindeln.
7895
Briketts — **Holz**

Was der Sommer schafft
Gibt im Winter Kraft.
Wer Gemüse, Obst, Fleisch usw. vorteilhaft und dauernd aufbewahren will, verwendet nur
1 gutes Einkochglas und
1 guten Einkochapparat.
Wir unterhalten großes Lager in allen Einkochartikeln. Unsere niedrigen Preise ermöglichen Ihnen ein billiges Einkochen. Nach außerhalb bruchsicheren Versand. 8135
F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7

Unser Kinderpuder
ist der beste!
Schwanen-Drogerie Bromberg,
Danzigerstraße Nr. 5. 9032

Hebamme
Skubińska
ist verzogen von ulica Nakielska 17 **nach** ulica Sniadeckich 18.
5443

Hebamme Gryfkowski
Privat-Klinik f. Wöchnerinnen
Długa 5 559 Tel. 1673

Nehme **die Beleidigung,** die ich der 9293
Marja Sturmann
aus **Sipiory** zugefügt habe, zurück. **Kainath**

Warne hiermit jeden, mein. Ehefrau
Pelagia Kuraszkiewicz
etwas zu borgen, da ich für ihre Schulden nicht aufkomme. 5621
Szczepan Kuraszkiewicz,
Łokietka 21.

Westen, Sweater, Beinkleider usw.
werden mit der Maschine gestrickt. 536
Alte Westen und Sweater werden umgestrickt.
Maschinen-Strickerei
R. Bauer,
ul. Bocianowo Nr. 17.

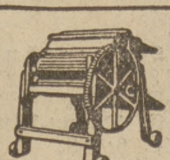
Perf. Schneiderin f. Dam.- u. Kind.-Garder. jed. Art **sucht Beschäftigung** in Häus., billig. Schicke Ausf. Pomorska 65, Hof geradeaus, 1 r.
5459

Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm. Küchen, sowie einz. **Schränke Tische, Bettst., Stühle Sofas, Sessel, Schreibtische und and. Gegenstände.** 8483
M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651.

Jetzt beste Pflanzzeit für Erdbeeren
offeriere das % mit 6.— zł das %0 mit 50 zł in allerbesten großfrüchtigen Sorten.
Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb
Św. Trójcy 15.
Telefon 48.

Kinderwagen
in großer Auswahl
T. Bytomski,
Dworcowa 15. 9130

Weiß-schwarzes
Kätzchen
in der ul. Błonia **entl.** Abzug. geg. Belohng.
5634 **Gdańska 153, II r.**



Walzendrescher Gruse
Breitdrescher, Göpel
Reinigungsmaschinen
sämtl. Ventzki Geräte
liefert billigst 9174
Herm. Seehawer, Więcbork
Telefon 53.



8276


Draht-Kartoffelkörbe, verzinkt
Nr. I zum Abwaschen der Kartoffeln sehr geeignet, p. Stück zł 3.70, bei 10 Stück zł 3.50.
Nr. II oval, Holzgriff, sehr dauerhaft, pro Stück zł 3,30, bei 10 Stück zł 3.15, ca. 30 Pfd. Kartoffeln fass. Probe p. Post.
Alexand. Maennel, Nowy-Tomyśl (Pozn.)

Saison-Ausverkauf

Wir wollen Sommerware um jeden Preis räumen, daher verkaufen 8935

Fast umsonst

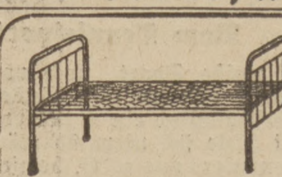
Herren-Schweißsocken	früher	1,65	jetzt	—,95
Damenstrümpfe „Flor"	„	1,95	„	—,95
Damen-Bordenhüte	„	5,75	„	—,95
Damenhemd. „Hohlsaum"	„	4,75	„	2,95
Kinderkleider „Rips"	„	5,75	„	2,95
Kindersandalen G.19—30	„	6,95	„	2,95
Damenhemd. „Stickerei"	„	5,75	„	3,95
Kind.-Lederstiefel	„	7,50	„	3,95
Damenhüte „Seide"	„	9,75	„	3,95
D.-Strümpfe „Waschseide"	„	5,75	„	3,95
Damenblusen weiß, farb.	„	8,75	„	4,95
Wollene Strickjacken	„	9,50	„	4,95
Damenhüte „Brokat"	„	16,50	„	6,95
Damen-Strickjacken	„	14,50	„	7,95
Damen-Kleider „Rips"	„	14,50	„	7.95
Damen-Kleider „Voile"	„	18,50	„	9,75
Dam.-Kleider „Popeline"	„	28,50	„	19,50

Besonders unter Preis:

Damen-Lederschuhe	früher	19,50	jetzt	9,75
Mädchen-Lederstiefel	„	18,50	„	9,75
Knaben-Lederstiefel	„	18,50	„	9,75
Herren-Halbschuhe	„	28,50	„	19,50
Herren-Lederstiefel	„	28,50	„	19,50
Damen-Lederschuhe	„	25,00	„	19,50
Damenschuhe „Lack"	„	32,50	„	19,50
Damenschuhe grau, mod.	„	32,50	„	19,50
Damenschuhe „Brokat"	„	48.50	„	19,50
Damenmäntel	„	38,50	„	19,50
Damenmäntel	„	68,00	„	38,50
Radiomäntel	„	78,00	„	38,50
Seidenmäntel	„	118,00	„	58,00

Kein Postversand. **Kein Umtausch.**

Mercedes, Mostowa 2.


Eiserne Betten
preiswert in größter Auswahl
F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7
3443

Formulare

für
An-, Um- und Abmeldungen
zur Kranken-Kasse
sind wieder vorrätig.
A. Dittmann G. m. b. H.
Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Sommerfrischler
werden vom 15. Aug. noch aufgenommen. Tagespr. pro Pers. 6 zł.
Mühlengut Buszkowo, (Papiermühle) 9355
powiat Bydgoszcz.

Sommerausflugsort Brzoza
Bahnstat. Chmielniki
Donnerstag, d. 12. d. M.
Dancing
Militär-Kapelle. 5635

Das Wohltätigkeitsfest
(Bazar)
der christlichen Frauenhilfe
Okole - Wilczak
findet am **Sonntag, den 15. d. Mts.,** nachm. 4 Uhr in **Kleinerts Festsälen** und **Garten** statt.

Das Programm umfaßt **Konzert** und **Gesangsvorträge** des M.-G.-V. „**Kornblume**" u. a. m.

Für Erfrischungen ist reichlich gesorgt.

Gütige Spenden jeder Art werden bis Sonnabend, d. 14., abds. 7 Uhr b. Herrn **F. Wolff, Okole,** Grunwaldzka 101, entgegenommen. 9360

Kassenöffnung 3 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest in sämtlichen Räumen statt.

Der Vorstand.

DEUTSCHES HAUS
Gdańska 134
Mittwoch, den 11. 8. 1926
Zweites großes
Symphonie-Konzert
der gesamten Kapelle des 61. int.-Rgts. Bydgoszcz
Beginn 5,30 9315 *Eintritt 50 gr*

Kino Nowości

Premiere! Der größte Schlager der Saison! **Premiere!**

Walzertraum

von **Oskar Strauss.** 9337

In den Hauptrollen:
Mady Christians :: Xenia Desni :: Willi Fritsch
Bemerkung:
Zu den Bildern **Gesang** der Warschauer Künstler
Zofja Wajnowska und St. Szczuka.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 182.

Bromberg, Donnerstag den 12. August 1926.

Der Abbau des deutschen Schulwesens in Culm.

Culm hatte vor der politischen Umgestaltung eine stattliche Anzahl von Schulen. Es bestand ein staatliches Gymnasium, das gern von den katholischen Schülern unserer Stadt und Umgebung besucht wurde. Aus einer früheren Mittelschule baute die Stadt eine Realschule auf; das Schulzeugnis dieser Anstalt berechtigte zum einjährig freiwilligen Militärdienst. Auch eine Höhere Töchterschule war seit Jahrzehnten vorhanden. Diese wurde zu einem Lyzeum ausgebaut und stand zuletzt unter der Leitung des Direktors Dr. Langbehn. Auch für die Volksschulen war von seiten der Stadt viel getan worden. Die Mädchenschule wurde durch den Anbau eines Flügels wesentlich vergrößert; die Knabenschule erhielt einen Neubau an der Stadtmauer. Beide Schulen standen in den achtziger Jahren unter Leitung des akademischen Rektors Kotluhn. Als derselbe als Kreisschulinspektor nach Prechlau berufen wurde, erhielt jede Schule ihren eigenen Rektor, und zwar die Knabenschule den evangelischen Rektor Freymark, die Mädchenschule den katholischen Rektor Prauschke.

Nach der politischen Umgestaltung wurde das Schulwesen gänzlich geändert. Das Gymnasium ist als polnisch-katholisches bestehen geblieben. Die Realschule ging sofort ein. Im Lyzeum wurden die deutschen Klassen kassiert. Das polnische Lyzeum ist den deutschen Kindern nicht zugänglich. Die deutschen Familienväter sahen sich gezwungen, eine Höhere Privatschule zu gründen. Sie wurde in dem der evangelischen Kirchengemeinde gehörenden Vereinshause untergebracht und von dem evangelischen Pfarrer geleitet. Leider wurde sie nach kurzem Bestehen auf Grund einer Verfügung des Kuratoriums zu Thorn aufgelöst. Es ist auch nicht mehr möglich gewesen, wieder eine Höhere Privatschule ins Leben zu rufen. Die Volksschulen, die simultan waren, wurden in Konfessionsschulen umgewandelt. Die sechsklassige evangelische Volksschule wurde nach Abwanderung des Rektors Freymark von dem Lehrer Wegener und dann von Lehrer Sauter geleitet. Nach dessen Abwanderung wurde Lehrer Bäcker aus Briesen an die hiesige evangelische Schule als Leiter berufen. Jedoch die Schülerzahl nahm von Jahr zu Jahr ab. Eine Klasse nach der anderen ging ein. Lehrer B. wurde nach Schwetz versetzt und die noch verbleibenden zwei Klassen wurden einer polnischen Schule angegliedert. Die evangelischen Klassen wurden in letzter Zeit von einer katholischen Lehrkraft und einer evangelischen Hilfskraft unterrichtet. Letzterer wurde gekündigt und scheidet diese am 31. August aus dem Schuldienst als letzte evangelische Lehrkraft der Stadt aus. ff.

Pommerellen

11. August.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Das Weichselwasser** ist auch am Montag weiter gestiegen. Die jenseitige Kämpe ist zum großen Teil bereits überflutet, so daß das Wasser vom Fuße des Schloßberges bis zum jenseitigen Damm reicht. Die Wartehalle der Fähre ist rings vom Wasser umflutet. Die Fähre hat den Betrieb eingestellt. Auch die Badeanstalt steht mitten im Strom. Der Wasserstand ist fast so hoch wie beim vorigen Hochwasser. Die Schleuse des Hermannsgrabens ist geschlossen und das Wasser ist demselben angestaut. — Der starke Schiffsverkehr hält an. Am Montag war im Schulzschen Hafen der Dampfer „Delfin". Er setzte dann seine Reise fort. Die beiden mit Röhren beladenen Fahrzeuge sind abgeschleppt worden. Aus Plock trafen drei größere, offene Fahrzeuge ein, darunter ein eisernes, welche auch Drainröhren laden werden. Der Dampfer „Courier" machte am Sonntag einen Ausflug nach Sartowitz und schleppte am Montag Schiffe stromauf. Einen bedauerlichen Unfall erlitt am Sonntag ein mit 4000 Zentnern Weizen beladenes Fahrzeug, welches stromab trieb. Es wurde durch die starke Strömung gegen einen Brückenpfeiler gedrückt und erhielt ein Leck. Glücklicherweise war ein Dampfer mit einem Schleppzuge in der Nähe. Auf die Notsignale eilte dieser sogleich herbei und schleppte das gefährdete Fahrzeug etwas stromauf und legte es oberhalb der Eisenbahnbrücke am Ufer fest. Es wurden von dem Schiffer sogleich vierzig Männer angenommen, welche durch zahlreiche Pumpen das durch das Leck eindringende Wasser wieder hinausschafften. Ein leeres Fahrzeug des Schleppzuges wurde herangeholt und bordseits gelegt. Zahlreiche Männer waren mehrere Stunden angestrengt tätig und schafften das lose im Kahn liegende Getreide in das andere Fahrzeug. Durch den Umstand, daß gleich Hilfe zur Stelle war und der Schiffer sich recht umsichtig zeigte, wurde die ganze Ladung erhalten. Am Sonntag und Montag hatte sich eine große Menge Neugieriger eingefunden und lagerte auf dem Rasen. An der Unfallstelle liegen noch mehrere große Fahrzeuge, welche von Schleppzügen dortgelassen wurden. *

* **Eine Änderung in der staatlichen Kreisschulinspektion** findet wieder statt. Seit Jahrzehnten waren die beiden politischen Kreise Graudenz Stadt und Graudenz Land in zwei Kreisschulinspektionsbezirke geteilt. Der eine Kreisschulinspektor hatte seinen Amtssitz hier in Graudenz, während der andere in Lessen wohnte. Für letzteren war in Lessen ein staatliches Dienstgebäude erbaut. In letzter Zeit vor dem Kriege war noch ein dritter Kreisschulinspektionsbezirk eingerichtet worden. Für denselben wurde der Seminardirektor ernannt, damit er mit dem Volksschulwesen in ständiger Beziehung stand. Allerdings gehörten diesem Bezirk nur wenige Schulen in der Nähe der Stadt an. Nach der politischen Umgestaltung ließ man diesen dritten Bezirk nicht bestehen. Es verblieben nur die beiden alten Bezirke Graudenz und Lessen. Angeblich aus Sparsamkeitsgründen fand aber bald eine Änderung statt. Der Kreisschulinspektor in Graudenz behielt nur die Aufsicht über die Schulen in der Stadt, während dem in Lessen sämtliche Schulen auf dem Lande, ebenso in den beiden Städten Lessen und Rehden unterstellt wurden. Da er weite Wege zurückzulegen hatte, wurde ihm ein Dienstfuhrwerk bewilligt, auch bekam er einen ständigen Sekretär. Diese Einrichtung scheint aber nicht befriedigt zu haben, denn man ließ den Bezirk Lessen ganz eingehen und der hiesige Kreisschulinspektor erhielt die Schulen beider Kreise unterstellt. Der Sekretär, welcher der deutschen Sprache nicht mächtig war, wurde entlassen und zur Leistung der schriftlichen Arbeiten ein Schulmann berufen, dem auch eine Anzahl Schulen unterstellt waren. Vor einiger Zeit mußte wohl aus Sparsamkeitsgründen das Dienstfuhrwerk abgeschafft werden. Wie man hört, ist jetzt wieder noch eine Änderung vorgesehen, indem der bisherige Sekretär des Kreisschulinspektors als Lehrer an der polnischsprachige Schullehrerseminar berufen worden ist. *

d. **Schwere Arbeit.** Am Montag wurde mit der Sprengung des Betonblockes der Stützmauer an der Rampe der ehemaligen Kriegsbrücke begonnen. Sei es aber, daß die Kriegsarbeit zu fest ist oder war die Sprengladung zu schwach, es fielen von dem Klotz nur kleinere Brocken ab. Es werden neue Sprenglöcher in den Block gebohrt und es sollen dann die Sprengungen fortgesetzt werden. An der durch den Abstich der Rampe geschaffenen neuen Böschung soll eine hohe Stützmauer aufgeführt werden. Der Untergrund ist aber derart schlecht, daß nach Herstellung einer tiefen Grube und weiteren Bohrungen noch kein fester Baugrund gefunden worden ist. *

Thorn (Toruń).

—* **Personalnachricht.** Zum Staatsanwalt beim hiesigen Appellationsgericht ist Dr. Zygmunt Lewandowski ernannt worden. **

* **Der Thorner Holzhafen** soll durch eine Erweiterung des Bahngleises ausgebaut werden. Die Regierung besitzt die Hälfte der Aktien dieses Flußhafens, während die andere Hälfte der Stadt Thorn gehört. Der Staat will nun zum Ausbau des Holzhafens 300 000 zł hergeben. Die Hälfte davon würde die Stadt als Anleihe übernehmen. Auf der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde nun sehr lebhaft um diesen Plan gestritten. Es wurden Bedenken geäußert, ob der zurzeit lebhafte Hafenverkehr in Thorn auch nach Beendigung des englischen Bergbaustreikes anhalten werde und ob es sich überhaupt verlohne, noch große Mittel für dieses Werk aufzuwenden, das schon der deutschen Verwaltung einen Haufen Geld gekostet habe. Vielmehr befürworteten einige Verordnete den Ausbau des Winterhafens. Da jedoch nach der Erklärung des Stadtoberhauptes es sich lediglich um die Annahme einer von der Regierung eben nur für den Holzhafen angebotenen Anleihe handele, die keineswegs für ein anderes Werk benutzt werden dürfte, entschied man sich schweren Herzens zur Annahme des Magistratsvorschlages und willigte in die dargebotene Anleihe ein. **

—* **Eine sensationelle Nachricht** verbreitet der Krakauer „Ilustr. Kurjer Codzienny" in seiner Nr. 217, wonach der Leiter des hiesigen Katasteramtes 5000 zł veruntreut haben soll und sich in Untersuchungshaft befindet. Wie uns unser Korrespondent mitteilt, beruht diese Meldung nicht auf Wahrheit. **

—dt **Die Maul- und Klauenseuche** hat sogar in unserer Stadt ihren Einzug gehalten, und ist bereits ein Fall am Treposcher Weg amtstierärztlich festgestellt worden. Aus diesem Grunde ist eine strenge Isolierzone in der Viehmarkt-, Fritz Reuter- und Leibitscherstraße errichtet worden. Der übrige Teil von Mocker bis zur Eisenbahnlinie Schönsee, Leibitsch. Katharinenflur (Katarzynka) und Zlotterie (Złotorja) gehört zum Beobachtungsbezirk. Aus dem Isolierbezirk darf kein Vieh herausgeführt werden; Hunde sind anzubinden. Ferner ist der Treposcher Weg für jeglichen Verkehr gesperrt. Viehmärkte sind nicht zulässig. Milch darf nur in gekochtem Zustande verkauft bzw. genossen werden. **

—* **Felddiebstähle** sind jetzt an der Tagesordnung. Ganze Scharen von Burschen begeben sich nachts auf die nahen Felder und stehlen, was nur an Gemüsen mitnehmenswert erscheint. Auch Getreide, Erbsen usw. werden nicht verschont und am Orte „ausgedroschen". In der Gegend von Culmsee ging dieses nächtliche Treiben soweit, daß jetzt Polizeipatrouillen zu Pferde die Umgegend abstreifen und solcherlei Gesindel festnehmen. **

* **Berent** (Kościerzyna), 11. August. Ihr 150jähriges Bestehen kann am 10. Oktober die hiesige Tischler-, Böttcher- und Drechslerinnung begehen. Das Fest soll unter Teilnahme aller dieser Innungen aus ganz Pommerellen festlich begangen werden. Auch wird damit eine Ausstellung von Handwerks-Erzeugnissen verbunden sein.

* **Gdingen** (Gdynia), 11. August. Ein dritter Fischerhafen an der pommerellischen Küste soll demnächst in Gdingen in Angriff genommen werden. Der Handelsminister hat hierfür ein Darlehen von 150 000 Złoty zur Verfügung gestellt. — Der Seesteg in Gdingen, der auch dem Anlegen der zwischen Danzig und Hela verkehrenden Schiffe dient, soll demnächst ausgebaut und befestigt werden. Bei dem letzten Sturm versuchte der Danziger Dampfer „Paul Beneke" zweimal vergeblich dort anzulegen. Beide Versuche endeten mit dem Reißen der Leinen und der Beschädigung des Seesteges. Durch eine Befestigung der Konstruktion hofft man das Anlegen auch größerer Schiffe besser zu gewährleisten.

* **Schöneck** (Skarzewo), 11. August. Heinzelmännchen bei der Arbeit. In den späten Abendstunden des Sonnabends wurde im Hotel Wodrich, während sich noch Gäste im Restaurant befanden, ein Restaurationszimmer vollständig ausgeräumt und die Möbel, Tische, Bilder usw. vor die Haustüre getragen, ohne daß jemand der Anwesenden etwas hörte. Erst der Nachtwächter bemerkte den Vorfall und benachrichtigte Frau Wodrich, die ihrerseits wieder die Sachen an Ort und Stelle schaffen ließ.

* **Tuchel** (Tuchola), 11. August. Skelettfund. Bei den Ausschachtungsarbeiten zu der Rüstung für den Turm der evangelischen Kirche wurde am Montag unter dem Straßenpflaster der Konitzerstraße ein guterhaltenes Skelett eines erwachsenen Menschen freigelegt. Da die Straße bereits vor ungefähr vierzig Jahren gepflastert wurde, muß die Leiche mindestens so lange dort vergraben sein. Sonderbar ist es, daß das Gerippe nur einen halben Meter unter der Erdoberfläche lag, sodaß bei den Pflasterungsarbeiten es hätte bemerkt werden müssen. Vielleicht handelt es sich auch um ein Verbrechen, das man dadurch zu verbergen suchte, daß die Leiche unter die Straße vergraben wurde. Die geringe Tiefe, in der die Knochen aufgefunden wurden, spricht sehr dafür. man wird aber wohl keine Lösung des Rätsels mehr herbeiführen können.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 10. August. (Eig. Drahtbericht.) Die Warschauer Presse berichtete gestern von einer bevorstehenden Erhöhung der Personen- und Gütertarife bei der Eisenbahn um 6—8 Prozent. Das Eisenbahnministerium dementiert heute diese Meldungen und stellt fest, daß eine Erhöhung der Tarife bisher nicht projektiert war und auch nicht geplant sei.

* **Lodz,** 10. August. (Eig. Drahtbericht.) Beendigung des Streiks. Zwischen dem Vizewojewoden Ossolinski und dem Streikkomitee wurde eine Einigung erzielt, so daß die Arbeit zum Teil bereits gestern abend wieder aufgenommen worden ist. Heute fand sich der Rest der Streikenden auf ihren Arbeitsposten wieder ein.

Kleine Rundschau.

* **Untergang eines norwegischen Dampfers.** Halifax, 9. August. Ein norwegischer Dampfer, der von Portland nach Manchester fuhr, ist in der Nähe von Neu-Schottland gesunken. Fünf Personen der Besatzung werden vermißt. Der Rest wurde von einem kanadischen Kriegsschiff aufgenommen, das auf die Alarmsignale herbeigeeilt war.

* **Ein englisches U-Boot gesunken.** Wie die Admiralität mitteilt, meldet der Marinekommandant von Devonport, daß das Unterseeboot „N 29" bei Reparaturarbeiten im Hafen von Devonport gesunken ist. Es wird befürchtet, daß ein Schiffsingenieur und vier Dockarbeiter dabei den Tod gefunden haben. — Das Unglück hat in Devonport große Bestürzung hervorgerufen. Wie es heißt, war das Boot gerade von einer Probefahrt zurückgekommen und hatte am Bollwerk festgemacht, als es sich plötzlich zu neigen begann und unterging. Sechs der an Bord befindlichen Leute warfen sich sofort ins Wasser, wo sie aufgefischt wurden. Man befürchtet, daß die übrigen an Bord befindlichen Personen ertrunken sind, da wahrscheinlich im Augenblick des Untergangs die Luken des Bootes offen standen. Hunderte von Dockarbeitern strömten an der Unglücksstelle zusammen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Unsere Wirtschaftsmisere.

Eine Bestätigung durch den Handelsminister.

Auf einer am vergangenen Freitag stattgehabten Pressekonferenz sprach der Handelsminister Kwiatkowski über eine Reihe aktueller Fragen unseres Wirtschaftslebens. Er versicherte u. a., daß seine besondere Aufmerksamkeit den absterbenden Gebieten unseres Handels gelte und führte folgendes aus:

Die Verhältnisse in unserem Handel sind durchaus im Anfangsstadium. Der Unterschied zwischen den Groß- und Kleinhandelspreisen ist sehr groß, die Vermittlungskosten verschlingen ebenfalls größere Summen, wodurch eine Einschränkung des Konsums hervorgerufen wird. Wir verbrauchen von allem sehr wenig, nicht nur der allgemeinen Notlage, sondern der schlechten Organisierung der kaufmännischen Wechselbeziehungen wegen. Das macht sich sowohl im Innen- wie im Außenhandel bemerkbar, und besonders bei letzterem fällt der Hauptgewinn, oft sogar der einzige Gewinn, den fremden Vermittlern zu. Der Besitz des Meeres hat keinerlei Wendung zum Besseren gebracht. Zwei kleine gemietete Dampfer stellen unsere ganze Handelsflotte dar, und zu dem Zeitpunkt unserer besten Konjunktur geht nicht eine einzige Tonne unter polnischer Flagge in die Welt hinaus.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen sprach der Handelsminister von den vielen Plänen und Aufgaben der Regierung, die — wie wir aus Erfahrung wissen — leider meist nicht in die Praxis umgesetzt werden.

*

Konkurse.

F. Starzynski, Bromberg. Ein neuer Termin ist für den 31. August d. J. anberaumt.

„Galwana", Bromberg. Eröffnungstag des Verfahrens 20. Juli, Konkursverwalter: Dr. Kaszynski; Anmeldefrist bis zum 25. August; Gläubigerversammlung am 28. September d. J.

Freier Handel mit ausländischen Valuten. Warschau, 10. August. (Eig. Drahtb.) Der Finanzminister Klarner unterschrieb heute eine neue Verordnung über den Verkehr mit ausländischen Valuten. Durch diese Verordnung wird im Lande der freie Handel mit ausländischen Valuten, mit Ausnahme von Schecks und Einzahlungen auf das Ausland, wieder hergestellt. Die Verordnung wird am 15. August in Kraft treten. Sie ist vor allem gegen die sogenannte Schwarze Börse gerichtet, welcher durch sie die Möglichkeit des Verkaufs von ausländischen Valuten zu höheren Kursen, als die offizielle Notierung beträgt, genommen wird.

Rückerstattung von Einfuhrzöllen. Nach einer im „Dziennik Ustaw" Nr. 74 veröffentlichten Verordnung vom 20. Juli werden mit Wirkung vom 29. Juli bei der Textilwarenausfuhr die Importzölle für die zur Herstellung von Textilwaren benötigten Chemikalien und Farbstoffe zurückerstattet. Die Sätze stellen sich für weiße appretierte Baumwollgewebe und Wirkwaren auf 1,20 Zł. je 100 Kg., für bunte Baumwollgewebe und Wirkwaren auf 48 Zł. je 100 Kg., für bunte halbwollene Gewebe und Wirkwaren auf 36,50 Zł. je 100 Kg.

Die Organisierung des Getreide-Exportsyndikats, dessen Gründung — wie von uns berichtet — vor einiger Zeit in Angriff genommen wurde, schreitet weiter fort. Die Teilnahme meldeten bisher an: Das Warschauer Syndikat, das Krakauer Syndikat, die Landwirtschaftliche Gesellschaft (Tow. Ziemiopłodów), das Pommerellische Syndikat und die Handelszentrale des Verbandes der Landwirte (Centrala Handlowa Zw. Roln.). Die Frage des Eintritts großpolnischer Organisationen ist im Gange. Das Syndikat wird besonders die neuen, zur Vergrößerung des Getreideexportes bestimmten Kredite ausnutzen.

Von der Naphthaindustrie. Die A.-G. für Naphtha-Industrie Bracia Nobel Polsce Sp. A. verfügt, wie aus dem soeben bekanntgegebenen Geschäftsbericht für 1925 hervorgeht, seit der Fusion mit der Grubengesellschaft „Olej Skalny" über ein Aktienkapital von 23 400 000 Złoty, eingeteilt in 468 000 Aktien zu einem nominellen Wert von 50 Złoty. Die Stockung im polnischen Wirtschaftsleben hat ungünstig auf den Vertrieb der Produkte eingewirkt. In den Hauptzentren der Industrie, wie Lodz, Oberschlesien usw. ist der Absatz von Naphthaprodukten im Jahre 1925 gegenüber dem Vorjahr stark zurückgegangen. In diesem Jahre gestaltete sich auch der Export ungünstig, was sowohl auf den Zollkrieg mit Deutschland als auch auf die erschwerten Ausfuhrbedingungen nach der Tschechoslowakei zurückzuführen ist. Das Geschäftsjahr 1925 hat einen Verlust von 1 455 506,21 Złoty aufzuweisen. Beigetragen zur Passivität der Bilanz haben die Zinsen, die ausländischen Gläubigern für unumgängliche Investititionen zu zahlen sind, ferner bedeutende Beträge, welche zur Amortisierung des ganzen Inventars des Unternehmens abgeschrieben wurden, sowie die öffentlichen und sozialen Lasten. Die Bilanz der übernommenen Gesellschaft „Olej Skalny" schließt ebenfalls mit einem Verlust von 507 860,36 Złoty ab, der auch aus den genannten Ursachen entstanden ist. Der Gesamtverlust von 1 963 366,57 Złoty soll auf Beschluß der Generalversammlung vom Reservefonds der vereinigten Gesellschaften abgeschrieben werden, der in der Eröffnungsbilanz mit 3 117 676,65 Złoty figuriert. Ferner wurde beschlossen, den Vertrieb der Fabrikate der Gesellschaft Vacuum Oil Co. zu übernehmen. Der Vorstand der A.-G. ist ermächtigt worden, eine Änderung der Firma in Standard Nobel Sp. A. vorzunehmen.

Polnische Kohlentransporte nach Rußland. Warschau, 11. August. (PAT.) In Zusammenhange mit dem durch den Kohlenkonzern abgeschlossenen Abkommen wurden Ende Juli die ersten Kohlentransporte nach Rußland geleitet. Das Abkommen sieht die Lieferung von je 50 000 Tonnen monatlich über Danzig und Gdingen vor.

Kunstdüngemittelvertrieb der Chorzower Werke. Die Staatlichen Stickstoffwerke in Chorzow haben in der diesjährigen Frühjahrssaison etwa 50 000 To. Kalkstickstoff im Werte von 16 Mill. Zł. und rund 12 000 To. Ammoniaksalpeter für 4,7 Mill. Zł. verkauft. Für die Herbstsaison rechnet man mit einem Absatz von Kalkstickstoff im Umfange von 30 000 To. Die Fabrik verfügt über einen Rediskontkredit von 5 Mill. Zł. bei der Bank Polski, von 2,4 Mill. bei der Landwirtschaftsbank und von 3 Mill. Zł. bei der Staatlichen Agrarbank. Insgesamt stehen den Werken somit Rediskontkredite in Höhe von 10,4 Mill. Zł. zur Verfügung. Neuerdings haben die Werke eine Erweiterung des Rediskonts bei der Bank Polski um 3 Mill. Zł. erreicht. In den Monaten September, Oktober und November werden den Chorzower Werken voraussichtlich weitere Kredite in Höhe von etwa 4,5 Mill. Zł. eröffnet werden. Mit der Staatlichen Agrarbank wird zurzeit über den Verkauf von Kalkstickstoff für etwa 1,5 Mill. Zł. verhandelt.

Auf dem Lodzer Textilmarkt lag das Geschäft in den letzten Wochen, wie immer um diese Jahreszeit, still. Etwas belebter war der Markt nur während der heißen Julitage, in denen es gelang, einen Teil der Lagervorräte abzusetzen. Zwar ist die Sommersaison bereits vorüber, man hofft aber, daß sie beim Wiedereintritt warmer Witterung einigermaßen nachgeholt werden wird. Im Großhandel werden in Baumwollwaren nur wenig Einkäufe vorgenommen, weil der Bedarf des Kleinhandels sehr gering ist. Die Nachfrage richtet sich hauptsächlich auf Musselin und solche Stoffe, die keine ausgesprochenen Saisonartikel darstellen, wie Bettuch-, Bettbezug- und Hemdenstoffe. Die Besserung der Währungsverhältnisse nährt bei Industriellen und Großhändlern die besten Hoffnungen auf eine günstige Gestaltung der Wintersaison, deren Beginn in der ersten Hälfte des August erwartet wird. Dies gilt auch für den Wollwarenmarkt, auf dem das Geschäft schon seit Monaten daniederliegt. In dieser Branche werden für die Wintersaison Vorbereitungen getroffen, an denen sich neben größeren Fabriken, die volle sechs Tage in der Woche tätig sind, auch kleinere Firmen beteiligen, die wegen Rohstoffmangels nur an drei bis vier Tagen in der Woche arbeiten. Der Markt für Baumwollgarn ist etwas lebhafter, was hauptsächlich auf das Fehlen einiger Garnsorten zurückzuführen ist. Anfang August wird eine Preissenkung für Garn erwartet. Augenblicklich werden notiert: Garn 8/1: 0,62 Dollar, 21/1: 0,65, 24/1: 0,83, 26/1: 0,85, 32/1: 0,92, 32/2: 0,96 Dollar. Gegenüber der Vorwoche zeigen die genannten Preise bereits eine kleine Abschwächung. Der Dollar wird jeweilig nach dem höchsten Kurs des Vortages an der offiziellen Börse berechnet. Die Nachfrage nach ausländischem Garn ist infolge der Stabilisierung des Złotykurses stark zurückgegangen.

Auf den Holzmärkten dauert die vor kurzem eingetretene Belebung fort. Der Export verschiedener Holzarten ist im Zunehmen begriffen. Auch das Inlandsgeschäft ist umfangreicher geworden, nachdem kleinpolnische, Wilnaer und Bialowieszer Sägewerke Aufträge erhalten haben. Die ansehnliche Kohlenausfuhr sichert den Holzindustriellen einen ständigen Absatz an Grubenholz. Die Transportschwierigkeiten halten weiter an, so daß größere Holzmengen auf den Verladestationen und den Holzlägern liegen, ohne weiterbefördert werden zu können. — Vom Teschener Markt sind größere Posten Grubenholz durch Vermittlung tschechischer Händler nach Deutschland gegangen, die je Kubikmeter franko Waggon sächsische Grenze verlangten: Für Stämme mit einem Durchmesser von 10—14 Zentimeter 185 Kc., 15—19 Zentimeter 195 Kc., 20—24 Zentimeter 205 Kc. Polnische Exporteure forderten franko Waggon tschechoslowakische Grenze für Grubenholz mit einem Durchmesser von 10—14 Zentimeter 105 Kc., 15—19 Zentimeter 110 Kc., 20—24 Zentimeter 115 Kc. — Auf dem Krakauer Markt ist nach längerer Unterbrechung die Holzausfuhr aus der Karpathengegend nach Ungarn wieder belebter. Es wurden für polnisches Holz franko ungarische Grenze je Kubikmeter notiert: Fichtene Bretter und Balken Siebenbürgener Sortierung 1. und 2. Klasse 510—540 Kc., 3. Klasse 433—460 Kc., 4. Klasse 360—380 Kc., geschnittenes Kiefernholz 415—425 Kc., Bauholz 380—395 Kc., schmales Bauholz 345—355 Kc., gemischtes Bauholz 325—335 Kc., Kiefernholz 4. Klasse 265—280 Kc., Abfall- und Ramschware 185 bis 195 Kc.

Materialienmarkt.

Berliner **Metallbörse vom 10. August.** Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 68,50—69,50, Remalted Plattenzink 60,00—61,00, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,30—2,35, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—90%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,25—1,30, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 85,75—86,75.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 10. August. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 564 Rinder, 1119 Schweine, 292 Kälber, 228 Schafe, zusammen 2203 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 138——, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ält. ausgemästete 114—118, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 90—100. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachwert ———, vollfleischige jüngere 126—130, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 100—106. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht ———, vollfl. ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 138——, ältere ausgem. Kühe u. weniger gute jüngere Kühe und Färsen 118—120, mäßig genährte Kühe und Färsen 100, schlecht genährte Kühe und Färsen 70—80.

Kälber: beste, gemästete Kälber 156—160, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 146—150, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 136—140, minderwertige Säuger 126—130.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 126, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 118, mäßig genährte Hammel u. Schafe —.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 234—236, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 224—228, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 216——, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 204—208. Sauen u. späte Kastrate 190—220. — Marktverlauf: ruhig, Rinder nicht ausverkauft.

Viehmarkt. Warschau, 10. August. In der vergangenen Woche wurden in Warschau 800 Ochsen geschlachtet, in geschlachtetem Zustande eingeführt wurden 300 Stück. Ochsenfleisch kostete: besseres 1,60—2,30 Zł., schlechteres 1,45—2,50 pro Kilo. Im allgemeinen war die Tendenz auf dem Fleischmarkt flau infolge großen Angebots von Schweinefleisch und Federvieh. Kälber wurden geschlachtet 500 Stück, in geschlachtetem Zustande eingeführt 200. Kalbfleisch kostete 1,60—2,10 Zł. pro Kilo bei erhaltender Tendenz. Schafe wurden 100 Stück geschlachtet. Schaffleisch war in demselben Preise wie Kalbfleisch. Schweine wurden geschlachtet 3000 Stück und in geschlachtetem Zustande eingeführt 100 Stück. Ein Kilo Schweinefleisch kostete 1,80—2,30 Zł. bei fallender Tendenz. Im Detailverkauf wurde Schweinefleisch aller Gattungen um 10 Groschen pro Kilo herabgesetzt.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 10. August in Krakau + 1,40 (1,44), Zawichost + 2,16 (2,36), Warschau + 3,00 (3,51), Plock + 2,72 (2,92), Thorn + 3,89 (3,89), Fordon + 3,80 (3,72), Culm + 3,68 (3,89), Graudenz + 3,92 (3,63), Kurzebrak + 4,19 (3,78), Montau + 3,83 (2,23), Piekel + 3,97 (3,33), Dirschau + 3,76 (3,14), Einlage + 2,38 (2,26), Schiewenhorst 2,50 (2,52) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Offene Stellen

Gesucht aufs Land für 17jährigen Knaben **Hauslehrer.** Reflektant. wollen Bewerbung mit Gehaltsanspr. einreichen u. Nr. 1672 an Fa. **Kosmos,** Sp. z o. o., **Poznań,** ul. Zwierzyniecka 6. 9333

Suche Müllermstr. der m. Sauggasmotor vertraut und ledig ist, für 4 Tonnen-Mühle. Off. u. O. 5619 a. d. G. d. Z.

Werkführer od. Vorarbeiter der auch mit Hand anlegen muß, mit langjährig. praktischen Erfahrung. und der auch berechtigt ist, Lehrlinge auszubilden, zum baldigen Eintritt **gesucht. Herren,** die speziell mit Lokomobilen, Dreschmaschinen u. landwirtschaftlich. Geräten vertraut sind, **sucht Landmaschinenfabrik,** Nähe Freistaat Danzig. Schriftliche Meldungen mit Zeugnisabschr. sind unt. **K. 9351** an d. Gschst. d. Ztg. zu richten.

Suche von sofort einen tüchtigen, unverheirat. **Schlosser** welcher sich auch als Reisender eignet, mögl. poln. Sprache mächtig. **M. Krajenski,** Maschinenhandlung, **Białośliwie.** 5618

Gesucht z. 1. Sept. 1926 **Forstgehilfe** evangl., unverh., poln. Sprache erwünscht. Bewerbung. m. Zeugnisabschr., Gehalts-Anspr. bei freier Station und kurzem Lebenslauf an **Förster Kühl, Mielub** b. Wąbrzeźno (Pom.)

Suche p. sof. 20 zielbewußte, redegew., dtsch. u. polnisch spr. **Herren** u. 8 **Damen,** n. unt. 25 J. z. Besuch d. Kundschaft geg. hohe Provision u. Gehalt. Branchekenntn. nicht erforderl., da Einarbeit. erflgt. Befähigte hab. Aufstiegmöglichk. Meldg. m. Ausweispap. v. 10-1 Uhr vorm. u. 3-6 Uhr nachm. b. **Bezirks-Chef Grzśkowiak, Bydg. Bahnhofstr. 59,** ptr. 9361

Deutsch-evangelischer **Tischlergeselle** auf gute Eichenmöbel von sofort gesucht. Off. u. **L. 9355** a. G. d. Ztg.

2 tüchtige **Handzwicker** für Haus- u. Straßen-Schuhe für dauernd gesucht. 9354 **A. Borchert, Wąbrzeźno,** Pomorze, Kolejowa 66.

Sohn achtb. Eltern, der Lust hat das **Molkereifach zu erlernen** stellt sofort ein **A. Will, Mleczarn. Makowiecko, Solec-Kujawski,** powiat Bydgoszcz. 5627

Tüchtige Köchin u. Lehrfräulein sucht Restaurant Alt Bromberg, ul. Grodzka 12/13. 9326

Köchin die perf. kochen u. plätt. kann u. sich vor keiner Arbeit scheut, wird vom 15. Aug. **gesucht.** Off. an **A. Przybylski,** Schuhwarengeschäft, Gdańska 15. 5605

Stubenmädchen kinderlieb, bald od. zum 1. 9. sucht **Mercedes, Mostowa 2.** 9336

Zum sofortigen Antritt suchen wir eine jüng., zuverlässige **Kontoristin** mit Kenntnissen in der Buchführung. Stenographie u. Maschinenschreiben. Beherrschung der poln. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift ist Bedingung. Pers. Vorstellung Mittwoch nachm. zwischen 4—5 Uhr. 5615 **H. Mählmann, Polska Fabryka Gazomierzy,** Jagiellońska 32.

Selbständige Putzarbeiterin kann sich melden **Gdańska 141,** Putzgesch. 5609

Gesucht v. sofort od. 1. September eine **Stütze oder Haustochter** fürs Land, welche jede häusl. Arbeit mit der Hausfrau verrichtet. Etw. Nähen erwünscht. Offerten unt. **M. 9635** an d. Geschst. d. Ztg.

Wegen Erkrankung meines jetzigen, **suche sofort** ein **evangl. sauberes Mädchen od. Frau** d. mit sämtlich. Hausarbeiten u. Kochen vertraut ist. Bewerb. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an **Frau O. Hinz,** Maschinenfabrik, 9283 **Łasin,** Pomorze.

Kräftiges, zuverläss. **ev. Mädchen** das kochen und alle sonstigen Hausarbeit. verrichten muß. Gehalt 35 zł u. freie Kass., sucht zu sofort 9335 **Mleczarnia Drzycim,** powiat Swiecie.

Für bald, spätestens 1. 10. erfahrene evgl. **Wirtin** oder **einfache Stütze** für Gutshaush. **ges.** Zeugn., Bild, Gehaltsanspr. unter **H. 9329** an die Geschst. erbeten

Stellengesuche

Suche vom 1. 10. 1926 ab für mein. verheirat. **Beamten** Stellung. Derselbe ist 10 Jahre auf m. 3000 Mrg. großen Gut als 1. Beamter tätig gew. u. in allen Zweigen der Landwirtschaft bestens erfahren. Ich kann ihn als besonders tüchtig. Ackerwirt sehr empfehl. u. bin zu jeder weiteren Auskunft gern bereit. **Frau E. Wehr, Wieszczyc, poczta Kęsowo,** pow. Tuchola, Pomorze. 9298

Gärtner 25 Jahre, **sucht** gestützt auf gute Zeugnisse z. 1. 9. oder 1. 10. **Stellung** auf Guts- oder Handelsgärtnerei evtl. auch Landschaft. Offerten unt. **T. 9219** an die Geschst. erbeten.

Evangelischer **Brennereiverwalter sucht,** gestützt auf gute Zeugn., bei deutscher Herrschaft v. sofort od. 1. Oktober **Stellung.** Führe kl. Reparaturen selbst aus. **David, Mortęgi** bei Lubawa, Pommerellen. 9199

Landwirtssohn, evgl., 16 J. alt, möchte das **Konditorhandwerk** erlernen. Am liebst. in größ. dtsch. Konditorei. Offerten unter **M. 5612** an die Geschst. d. Ztg.

Selten tücht., erfahr., vertrauensvoller **Geschäfts-Reisender** bestens eingeführt in Poznań und Pomorze, **sucht** Vertretungen. Besitze ein 2 Pers.-Geschäftsauto. Gefl. Off. erb. u. **J. 5608** an d. Gst. d. Z.

Jg. Müllergeselle guter Schärfer, **sucht** von sofort oder 15. 8. **Stellg.** Gute Zeugnisse vorhand. **F. Nöhring, Nietuszkowo,** pow. Chodzież.

500—1000 zł Kaution stellt lediger Herr für **dauernde Stellung** als Kassierer, Expedient, Vertreter, Hofbeamter od. a. f. **Büroarbeiten,** beid. Sprach. mächtig. Off. u. **W. 5635** an die Geschäftsst. d. Z.

Lehrerin 25 J. alt, **sucht Stellg.** als **Büro-Fräulein** oder **bessere Stütze** für sofort. Beid. Landessprachen mächtig in Wort und Schrift. Gfl. Off. u. **D. 9289** a. d. G. d. Z.

Junge bessere Dame 30 J. alt, ohne Anhang, **sucht Stellung** b. Kindern od. älteren Herrn. Anzufragen bei 5581 **Elisabeth Starszak,** p. Adr. Hrn. Munschkowski **Osie,** pow. Swiecie.

Ehrliches Mädchen sucht Stellg. von sofort im Haush. Ang. z. richt. u. **K. 5609** an d. Gst. d. Z.

Mädchen, das sehr gut näht u. plättet u. keine Arb. scheut, s. Stellg. Off. u. S. 5624 a. d. Gst. d. Bl.

Jg. Mädchen, ev., 22 J. alt, **sucht Stellg.** als **Hausmädchen** am liebst. in d. Stadt. Angeb. unt. **P. 5620** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Fräulein 22 Jahre, gute Kenntnisse im Nähen, Ausbessern, Handarbeit u. Kochen, sucht passenden Wirkungskreis z. 1. 9. od. spät. evtl. i. Geschäft. Off. u. **B. 5632** a. d. G. d. Z.

Mädchen vom Lande s. Stellung **für alles.** Offert. unter **R. 5623** a. d. Gschst. d. Bl.

An- u. Verkäufe

Achtung für Käufer Tauschobj. von Polen nach Ostpr. **Hausgrdst., Landwirtsch.** u. **Güter** im Freistaat. Erstkl. Werderwirtsch. von 5 bis 1000 Mrg., **Gartenwirtsch., Bäckerei-, Mühlen- u. Rentiergrundst.** mit und ohne Land, **Glaserei, Fleisch.** usw. Bei günst. Anzahlung durch mich zu verkauf. Käufer zahlen keine Provision. 9212 **Heinrich Holdstein, Neuteich.** Telefon 351.

Landwirtschaft 100 Mrg., sofort billig zu verkaufen oder auf Mühle zu vertauschen. Off. u. **P. 3972** a. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 9346

Gut. Absatzsohlen verkauft **H. Brüschke, Czarnowo, pow. Toruń.** 5617

Gold Silber, Brillanten kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. 8887

1 Salon u. Teppich billig zu verk. **Szretern,** Promenada Nr. 44/45. 55 9

Harmonium (Marke Hofberg) m. 11 Register u. Knieschwellen, schwarz, Eiche gebeizt, zu verkaufen. Off. u. **R. 9357** a. d. G. d. Z.

Roggen :: Klee sowie sämtliche anderen Getreidearten in kleineren und großen Partieen kauft zu **höchsten Tagespreisen** bei sofortiger Kasse **St. Szukalski, Bydgoszcz,** Samen- und Getreidehandlung **Dworcowa Nr. 95a** Telefon 839-1162 sowie **Zweigstelle Koronowo Kościuszki Nr. 6.** 9238 Telefon Nr. 6.

Kaufe Obst laufend **Aepfel, Birnen u. Pflaumen** alle Mengen. 9221 **„Kama", fabryka marmolady** Telefon 1410. **Bydgoszcz, Zduny 13.**

Verkaufe preiswert Göpel-Dreschmaschine von **Felix Hübner, Liegnitz.** Kugellager, 30 Schlagleisten, 2-fach. Riemenbetrieb nebst Roßwerk, Stirnradbetr., wenig gebraucht, sehr gut erhalten. 9370 **Wielki Lubin,** powiat Grudziądz, **Heinrich Bartel,** Telefon Grudziądz 604.

Dreschmaschine zu verkaufen 5626 **B. Grubich,** Kujawska 9.

Gebr., gut erhaltenen **Stock-Motorpflug** dreischaarig, 32 P. S., 2 Kampag. gearbeitet, besond. Umstände weg. günstig abzugeb. 9190 **Hannemann, Gnojau,** Stat. Simonsdorf, (Freistaat Danzig).

Suche zu kauf. **gebr., gut erh. Auto.** Offerten unt. **U. 5572** an die Geschst. d. Ztg.

Zu kaufen gesucht Elektro-Motor 110 Volt, 1½—3 P. S., gut erhalten, mit Anlasser. Off. an **„PAR" Toruń** Szeroka 46, unt. 10447 **„Motor"** 9353

Ausgekämmtes Frauenhaar kauft 9010 **T. Bytomski,** ul. Dworcowa 15a.

2 Pferdedecken zum Leichenwagen, neu, verkäuflich. Wo? sagt d. Geschst. d. Z. 5613

Neu. amerik. zweiseitig. Gummimantel preiswert z. verkaufen. Schneidermstr. **Kempf, Sw. Florjana 16.** 5616

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang a. 1—2 Herren von sogl. zu vermieten. 5672 **Długa 19,** II l.

Wohnungen

Eine bessere 5593 **4—5-Zimmerwohng.** Ende Danzigerstr. od. Umgeg. gesucht. Zins voraus. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Suche **3-4-Zimmerwohnung,** mit oder ohne Laden für mich direkt vom Wirt. Zahle Miete 1 Jahr im Voraus evtl. überneh. Renovierung. **Janeczek,** Grunwaldzka 110. im Laden. 5630

Wohnung 4—5 **Zimmer,** v. ruhig. Mieterin sof. od. spät. unt. sehr **günstig. Beding.** (auch im Vorort) **gesucht.** Offerten unt. **G. 5598** a. d. Geschäftsst. d. Z.

7-Zimmer-Wohnung im Zentrum sof. z. vm. Gefl. Anfragen mit genauer Angabe d. Adresse u. des Berufes unter **U. 5628** a. d. Gst. d. Ztg.

Wohnung 2 Zimmer u. Küche, mit vollständig. Einrichtung, abzugeben. Off. u. **U. 5485** a. d. Gschst.

Laden mit Schaufenster im Zentrum oder nächster Umgebung gesucht. Offerten erb. unter **T. 5625** an die Gst. d. Ztg.